Nr. 2663. Montag 17 October. (Abend-Ausgabe.) 1864.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Illgen & Fort. H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem General-Lieutenant v. Maliszewski den K. Kronenorden 1. Kl., dem Canzleirath Hofmann und dem Vice-Wachtmeister Kranich den Rothen Adlerorden 4. Kl., so wie dem Gefreiten Bechert für sein muthiges Verhalten bei der Einnahme von Alsen das Militair-Ehrenzeichen 2. Kl. zu verleihen; und die Wahl des Gymnasial-Lehrers Dr. Janisch in Frankfurt a. O. zum Director der Realschule in Landeshut zu bestätigen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Kopenhagen, 15. October. „Dagbladet" sucht in einem Artikel zu beweisen, daß die Grundlagen der gegenwärtigen Thronfolgeordnung umgestoßen seien, sobald der definitive Friedensschluß mit den Präliminarien übereinstimme; nicht König Christian IX., sondern der Prinz Friedrich von Hessen sei alsdann der legitime Erbe des dänischen Thrones. Der Artikel erregt große Sensation

Flensburg, 16. October. Die „Norddeutsche Ztg." theilt mit daß die Ordre ertheilt sei, das zur Verfügung des Prinzen Friedrich Carl gestellte Hargens'sche Haus bis zum 18. d. zu seinem Empfange in den Stand zu setzen.

Wien, 15. October. Der Kaiser ist, von Ischl kommend, hier wieder eingetroffen. — Heute Nachmittag findet eine Sitzung der Friedens-Conferenz statt. — Das heutige Abendblatt der Wiener „Presse" bringt ein Pariser Telegramm, welchem zufolge am 19. d. eine Zusammenkunft des russischen Kaisers mit dem Kaiser Napoleon in Lyon statthaben soll; auch werde Fürst Gortschakoff der Zusammenkunft beiwohnen.

Wien, 15. October, Abds. Die „Generalcorrespondenz aus Oesterreich" meldet, daß heute die eilfte Conferenzsitzung stattgefunden und fügt hinzu, es ließe sich nun nahezu mit Bestimmtheit annehmen, daß die Bevollmächtigten nur noch eine kurze Frist zur Beendigung der so schwierigen und complicirten Aufgabe bedürfen würden. Hoffentlich werde der Abschluß des Friedens noch vor Ablauf dieses Monats erfolgen.

Die „Neue freie Presse" will wissen, daß in der heutigen Conferenzsitzung die Zustimmung der Dänen zu den Vorschlägen der Grenzregulirungs-Commission würde entgegengenommen werden und daß damit diese Frage ganz den Bestimmungen der Präliminarien gemäß erledigt sein würde.

Paris, 15. October. In gut unterrichteten Kreisen wird versichert, daß der Kaiser Napoleon am 22. d. zum Besuche des Kaisers und der Kaiserin von Rußland nach Nizza gehen werde.

Turin, 15. October. Die „Italia militare" glaubt zu wissen, daß der König ein Dekret unterzeichnet habe, welches die Gefangenen von Aspromonte amnestirt.

London, 15. October. Der Dampfer „Persia" hat Nachrichten aus Newyork vom 5. d. in Cork abgegeben. Die Conföderirten haben ein weiteres Vorrücken der Unionisten unter General Meade gegen Richmond hin verhindert. Im Uebrigen behaupten die Unionisten ihre neulich eingenommenen Stellungen am James River und Newmarket road. — Das Corps der Conföderirten, welches unter General Price in Missouri eingedrungen war, rückt weiter vor. — In Newyork ist Seitens der Regierung eine neue Anleihe von 40 Millionen Dollars angekündigt.

In **Newyork** war am 5. Goldagio 89, Baumwolle 115—125, der Wechselcours auf London nicht gemeldet.

Newyork, 5. October. (K. Z.) General Grant hat keine weiteren Fortschritte gemacht, behauptet aber die gewonnenen Positionen. Der durch Longstreet verstärkte Südgeneral Early hat dem Vernehmen nach den General Sheridan bei Browns Gap geschlagen. Depeschen Sheridan's fehlen seit drei Tagen; der Südgeneral Price rückt gegen Rolls vor und der Unionsgeneral Rosenkranz concentrirt sein Vertheidigungsheer in Jefferson. Mobile ist noch immer nicht erobert. Der Finanzminister Chase zeigt eine neue sechsprocentige Anleihe von 40,000,000 Doll. an, deren Zinsen in Gold zahlbar sind. Die Gesammtschuld der Union beträgt 1960 Millionen. In der Handelswelt zu Chicago herrscht große Bestürzung. Es haben daselbst große Bank-Fallimente Statt gefunden.

Triest, 15. Oct. Der fällige Lloyddampfer ist mit der Ueberlandpost aus Alexandrien eingetroffen.

Die finanzielle Auseinandersetzung mit Dänemark.

Wir sind heute noch nicht in der Lage, die Stipulationen des — wie jetzt tagtäglich versichert wird — seinem Abschlusse nahen Friedens in ihren Specialitäten beurtheilen zu können. Nur die enorme *finanzielle* Belastung der Herzogthümer scheint keinem Zweifel mehr zu unterliegen. Schon beim Abschlusse der Präliminarien verhehlten wir es uns nicht, daß es eine zu große Milde von Seiten der Sieger war, daß sie dem von ihnen befreiten Lande die Bezahlung *sämmtlicher* Kriegskosten auferlegten, ohne von dem Besiegten auch nur den geringsten Beitrag zu denselben zu fordern Wir bedachten, daß diese Kriegskosten ganz allein die Schleswig-Holsteiner mit einer Schuld belasten würden, die für sie verhältnißmäßig gewiß doppelt so groß sein würde, wie für uns die gesammte preußische Staatsschuld. Preußen hat nämlich nach der ministeriellen Vorlage vom 1. Januar 1862 eine Schuld von nicht voll 275 Millionen Thlr., was auf den Kopf der Bevölkerung etwa 15 Thlr. beträgt, während die neue schleswig-holsteinische Kriegsschuld sich mindestens auf 30 Thlr. für jeden Schleswig-Holsteiner, nämlich im Ganzen auf etwa 30 Millionen Thaler belaufen dürfte. Dabei sollte die Gesammtschuld der bisher von dem dänischen König regierten Länder (mit Ausschluß der im Decbr. 1863 von den Dänen contrahirten Schuld zu Kriegszwecken von 8 Mill. Thlr.) im Betrage von 72 Millionen Thlr. nach der Kopfzahl getheilt werden. Es würden davon auf Schleswig-Holstein also ca. 28¾ Mill. kommen. Rechnet man die ältere Sonderschuld von ca. 8¾ Millionen hinzu, so würden die 954,000 Schleswig-Holsteiner nicht weniger als 67½ Millionen, also auf den Kopf etwa 70¾ Thaler Schulden zu tragen haben, während selbst das tiefverschuldete *Oesterreich* doch nur eine Staatsschuld von etwa 45 Thlr. pro Kopf hat. Indeß betrachteten wir es als selbstverständlich, daß da, wo die Passiva getheilt werden, auch die Activa getheilt werden müßten. Ja, wenn die deutschen Großmächte auch noch so nachsichtig sein, wenn sie sogar alle auch für die Herzogthümer und auf Kosten der Herzogthümer begründete Staatsinstitute, wenn sie mithin auch das ganze Kriegs- und Marinematerial den Dänen überlassen wollten, ohne es irgend wie in Rechnung zu stellen, so würden sie doch allerwenigstens den Oeresundfonds mit 31,200,000 und die sonstigen zinstragenden Activa mit circa 7¾ Millionen Rthlr. (à 22½ Sgr. Preuß.) zur Theilung bringen; es würde dann doch die schleswig-holsteinische Schuld um beinahe 16 Mill. Rdlr. (gegen 12 Mill Preuß.) vermindert, und es würden dann nur etwa 60 Rℓ Preuß. auf den Kopf kommen. Freilich wären die Herzogthümer dann noch immer finanziell unendlich schlechter gestellt, als ihre bisherigen Unterdrücker; denn auch dann noch würden die Dänen immer nur eine Schuldenlast von wenig mehr als 20 Rℓ pro Kopf zu tragen haben, also nur den dritten Theil so viel als die von ihnen seit Menschenaltern tyrannisirten Schleswig-Holsteiner.

In der That war die preußische Regierung, wenn nicht Alles trügt, Willens, wenigstens dieses, wenn auch unzureichende Minimum für ihre Schützlinge zu verlangen. Dennoch mußten wir, selbst wenn wir von dem Einflusse der österreichischen Bundesgenossenschaft absehen, befürchten, daß die guten Absichten unserer Regierung gerade durch den Rathgeber gekreuzt werden würden, den Herr v. **Bismarck** für die finanziellen Verhältnisse sich ausgesucht hatte. Es war ein schlechter Trost, wenn die „Nordd. Allg. Ztg." die Berufung des als Dänenfreund bekannten Herrn v. Scheel-*Plessen* damit zu entschuldigen suchte, daß sie ihn als einen Mann anpries, der genau auf ihrem eigenen sittlichen Standpunkte stände, als einen Mann, der, eben so wie sie, es schon einmal begriffen habe, daß stets „*die politische Absicht sich nach der veränderten politischen Sachlage modificiren muß.*" („Nbd. A. Z." No. 208.)

Indeß geben wir zu, daß Herr v. Scheel-*Plessen* an dem von den Dänen in der *finanziellen* Auseinandersetzung errungenen Erfolge ganz unschuldig sein kann. Jedenfalls haben die Dänen es durchgesetzt, daß, wie wir durch die „Provinz.-Corr." selbst erfahren, die Sieger schließlich zu der Forderung von 9 Millionen Rdlr. statt jenes äußersten Minimums von 16 Millionen herabgestiegen sind, und diese Forderung haben sie dann, nach einigen scheinbaren Zögerungen, gern bewilligt.

Politische Uebersicht.

Schon zu der Zeit, als die Söhne des Vaterlandes vereint und ohne Unterschied der politischen Gesinnung dem Feinde gegenüberstanden, um die Ehre und das Recht Deutschlands zu vertheidigen, fuhren die feudalen Blätter fort, den Kampf gegen *ihre* Gegner, d. h. gegen die große Majorität des Volkes, zu fordern. Sie lechzten sogar schon damals nach dem „Düppel im Innern". Die liberalen Zeitungen hielten es für angemessen, die Verdächtigungen und Verleumdungen, welche von jener Seite gegen die Vertreter des Volkes vor-

---

Das Clavier im Ohr.

Ueber die Resultate der Untersuchungen von Helmholtz in Betreff des Gehörorgans schreibt Dr. Reitlinger in der „N. fr. Pr.":

Schon Vitruv gab die schöne Erklärung: „Der Ton ist ein fliegender Hauch, der die Luft erschüttert und sich dadurch unserem Ohre kundgiebt. Dabei bewegt sich die Luft in zahllosen concentrischen Kreisen, gleich den Wellen des Wassers, in welches ein Stein geworfen wird." Durch Schwingungen tönender Körper werden die Wellen erregt, durch Schwingungen im Ohre wahrgenommen. Und das Gesetz des Mitschwingens bildet den Ariadnefaden, durch welchen wir aus dem geheimnißvollen Labyrinthe des Ohres zum Tageslicht der Erkenntniß dringen werden.

Galilei, der Erfinder des Pendels, hat bereits folgende merkwürdige Thatsache gefunden: Er hauchte so leise und geisterhaft, als es ihm möglich war, in genauen Intervallen von einer, zwei oder mehreren Secunden gegen ein Pendel, welches vermöge seiner Länge in je einer Secunde eine Schwingung vollenden mußte, und nach wenigen Minuten war dasselbe in die lebhaftesten Schwingungen versetzt. Mit diesem Versuche hatte er das Grundgesetz alles Mitschwingens erkannt. Auch das Mittönen beruht hierauf. Die von einer tönenden Saite erregten zarten Luftwellen genügen, um eine zweite in der Nähe befindliche Saite, welche die gleiche oder die doppelte, oder die dreifache ꝛc. Anzahl Schwingungen in der Secunde macht, lebhaft mitklingen zu lassen. Alle übrigen Saiten dagegen, auf andere Töne gestimmt, bleiben starr, stumm und unbewegt. Man kann die Erscheinung des Mittönens auch an dem Phänomen der Mitempfindung erläutern.

Man unterscheidet am Tone dessen Höhe und Klangfarbe. Die Höhe hängt ab von der Anzahl der Schwingungen oder Stöße in der Secunde. Man beweist dies am besten durch ein Instrument, Sirene genannt. Doch ist dessen Klang nichts weniger, als sirenenhaft, und hätten die Sirenen eine solche Stimme gehabt, Ulysses hätte nicht seinen Gefährten, sondern sich selbst die Ohren verstopft. Wie Buffon durch den Styl die Menschen, unterscheidet man durch die Klangfarbe, durch den Timbre die Instrumente. Nur dann hören wir einen Ton als völlig einfachen, wenn die Bewegung der schwingenden Theilchen nach demselben Gesetze vor sich geht, nach welchem ein Pendel schwingt. Man nennt daher solche Schwingungen pendelartige, und nur sie liefern jene zart geschwungenen Wellenlinien, welche man als Schönheitslinien bezeichnet. Unter den von uns gebrauchten tönenden Körpern schwingt die Stimmgabel am meisten pendelartig, und ihre Klangfarbe kann demnach als die des einfachen Tones angesehen werden. Jede andere Schwingung, sie mag wie immer beschaffen sein, kann als aus mehreren einfachen Schwingungen zusammengesetzt betrachtet werden. Die langsamste dieser Schwingungen liefert den Grundton und bestimmt die Tonhöhe. Die mitklingenden einfachen Töne werden Obertöne genannt, und besitzen zwei-, drei- ꝛc. mal so viel Schwingungen, als der Grundton. Sie sind also dessen Octave, Duodecime ꝛc. Dies ist nicht blos eine mögliche theoretische Anschauungsweise, sondern in Wahrheit hängt die Klangfarbe einzig und allein von der Anzahl der Obertöne und dem Verhältnisse ihrer Intensität zum Grundtone ab. Dies vermuthete schon Ohm. Helmholtz gelang jedoch der strenge Nachweis. Er vermochte vor Allem die vorhandenen Obertöne für Jedermann hörbar zu machen. Er ließ eine große Anzahl Messingkugeln verfertigen. Die Lufmassen in denselben entsprachen verschiedenen Tönen. Sie konnten an das Ohr gebracht werden. Und war nun einer der Obertöne eines Klanges der Eigenton der Hohlkugel, so schmetterte er nach den Gesetzen des Mittönens, den Grundton verdunkelnd, donnerähnlich in das Ohr hinein. Helmholtz nannte diese Hohlkugeln eben deshalb Resonatoren.

Doch ließ es Helmholtz hierbei nicht bewenden, sondern in wahrhaft genialer Weise stellte er einen Apparat zur künstlichen Nachahmung der Klangfarbe her. Eine Reihe von Stimmgabeln war auf Grundton, Octave, Duodecime ꝛc. abgestimmt. Resonanzräume gestatteten, das Verhältniß der Intensitäten beliebig zu regeln. Mit Hilfe des Elektromagnetismus konnten alle Stimmgabeln gleichzeitig in Bewegung gesetzt werden. Und so vermochte Helmholtz selbst die Vocale, welche auch nur auf einer eigenthümlichen Klangfarbe der Stimme berühren, künstlich zu erzeugen. Die Gesetze des Mittönens setzen uns übrigens in die glückliche Lage, gerade dieses schöne Experiment mit jedem Claviere, wenn auch nur theilweise und unvollkommen, wiederholen zu können. Wir rufen nach gehobener Dämpfung den Vocal mit aller Kraft in die Saiten des Claviers hinein und wie mit Geisterstimmen tönt der Vocal daraus zurück. So hat Helmholtz den Nachweis geliefert, daß jede Klangfarbe nur von den Obertönen herrührt.

Wie ist aber unser Ohr eingerichtet, da es die einfachen Töne wahrnimmt und unterscheidet und das Verhältniß eines Grundtones zu Obertönen als Klangfarbe empfindet?

Nur Weniges über das äußere Ohr.

Das Ende des äußeren Gehörganges bildet das Trommelfell, welches zunächst durch die Luftwellen in Erschütterung gesetzt wird. Wie das Auge für nah und fern, so dürfte nach Dr. Mach das Trommelfell vermöge eines spannenden Muskels für hoch und tief sich accommodiren. Durch die Gehörknöchelchen: Hammer, Ambos und Steigbügel, wird die Schaubewegung an die Membran des ovalen Fensters und von dieser an die Flüssigkeit des Labyrinthes übertragen.

Das Labyrinth, jener innerste Theil des Gehör-Organs, wo sich der Gehörnerv in Tausenden von Enden verzweigt, ist eine vollständig geschlossene, mit Wasser angefüllte Höhle. Man unterscheidet den Vorhof und die nach den drei Dimensionen des Raumes gestellten drei Bogengänge des Labyrinthes, von dem für uns interessantesten Theile desselben, von der Schnecke, so genannt, weil ihre Höhlung die Form eines Schneckengehäuses hat. Die Höhlung ist durch eine wie die Stiege im St. Marcusthurme zu Venedig treppenförmig ohne Stufen emporsteigende Scheidewand in zwei Theile getrennt. Diese Scheidewand der Schnecke besteht aus zwei Membranen, zwischen denen ein Hohlraum bleibt, welchen man die mittlere Treppe der Schnecke nennt. Hier befindet sich jenes wunderbare sogenannte Cortische Organ, welches man mit Recht als **Clavier des Ohrs** bezeichnen kann. Eng neben einander aufgespannte und, so weit man es nach mikroskopischen Präparaten beurtheilen kann, mit dem einen Ende an der schwingenden Membran der Scheidewand, mit dem anderen an einem elastischen Steg befestigte Fasern bilden dasselbe. Die Zahl dieser Fasern dürfte drei- bis viertausend betragen. Man vermuthen Helmholtz und Fechner, daß jede dieser Fasern wie eine Saite zu betrachten ist, welche als Eigenton einen einzigen einfachen besitzt. Nach den Gesetzen des Mittönens wird sie also, wenn derselbe einfache Ton durch die Luftwelle ans Trommelfell getragen wurde, in Schwingungen versetzt werden. Wenn wir daher einen bestimmten Ton unterscheiden, so haben wir eben nur die Erregung einer bestimmten Faser unter schwachem Mitschwingen ihrer Nachbarfasern erkannt. Man denke sich die Saiten eines Claviers so vermehrt, daß ihre Ton-Unterschiede noch beträchtlicher verringert würden. Dabei sei ihre Mitte so belastet, daß sie nur mehr den Grundton ohne Obertöne erklingen lassen. Ferner seien die Sai-

gebracht wurden, meist mit Stillschweigen zu übergehen. Seitdem hat sich das Gehetze nur noch vermehrt! Dem preußischen Volke wird dadurch tagtäglich zum Bewußtsein gebracht, daß es den Kampf um sein verfassungsmäßiges Recht in ganzem Umfange und mit ganzem Ernst wieder aufnehmen muß. Je näher der Termin der Einberufung des Landtages rückt, desto heftiger werden die Angriffe, desto maßloser die Verleumdungen des Abgeordnetenhauses, welches nach der Verfassung neben dem Könige ein Factor der gesetzgebenden Gewalt des Staates ist. Entblödet sich doch die „Nordd. Allg. Ztg." nicht, geradezu zu sagen, daß das Abgeordnetenhaus das Zustandekommen des Budgets von 1862 und 1863 „wissentlich vereitelte", daß es an die Arbeit ging „mit dem klaren Bewußtsein, daß eben keines von den drei vorgelegten Budgets zu Stande kommen sollte." Sie behauptet, der eigentliche Sinn aller Deductionen (der Organe der Fortschrittspartei) wäre die „Alleinherrschaft der Mehrheit des Abgeordnetenhauses über das Budget und hierdurch über alle Theile der Staatsverwaltung" zu erlangen. Man sollte es kaum für möglich halten, daß die „Nordd. Allg. Ztg." meinen könnte, durch solche den Thatsachen und der Wahrheit so schnurstraks entgegenstehenden Behauptungen und Verleumdungen irgend Jemanden zu imponiren. Weiß die „Nordd. Allg. Ztg." wirklich nicht mehr, daß das Herrenhaus es war, welches den ganzen Etat verwarf, daß das Abgeordnetenhaus, auch für das Militair, mehr bewilligte, als die Regierung bis 1859 selbst von den conservativen Kammern bewilligt erhielt? Wem glaubt die „Nordd. Allg Ztg." es noch weiß machen zu können, daß das Abgeordnetenhaus die Alleinherrschaft über das Budget will, während es sich bei der ganzen Militairfrage lediglich darum handelt, ob eine neue Maßregel, zu deren Ausführung ein neues der Zustimmung des Landes bedürftiges Gesetz erlassen werden muß und sehr bedeutende Mehrausgaben erforderlich sind, ohne Zustimmung des Abgeordnetenhauses durchgeführt werden darf oder nicht. Das Abgeordnetenhaus hat wahrlich seine Bereitwilligkeit gezeigt, noch mehr für den Militair-Etat zu bewilligen als bisher; aber es hat dagegen von der Regierung einige Modificationen der neuen, seiner Zustimmung bedürftigen Maßregel verlangt, welche seiner festen Ueberzeugung nach zum Wohle des Landes unerläßlich waren.

Und hat das Abgeordnetenhaus darin geirrt? Nun hören wir darüber ein militärisches Organ. Die „Militärischen Blätter" heben nach einer Correspondenz der „Magd. Ztg." hervor, daß es der Regierung gegenwätig darum zu thun sei, den Stand der Reserve in dem Maße zu erhöhen, um für jeden gegebenen Moment die Armee bis zu ihrer vollen etatsmäßig vorgesehenen Stärke aufbieten zu können, und daß, da die bereiten pecuniären Mittel nicht ausreichen, dieses durch eine einfache Steigerung der Friedensstärke des stehenden Heeres zu erwirken, für die hierzu erforderliche Einstellung einer erhöhten Zahl von Rekruten eine ausgedehnte Entlassung der bereits ausexercirten Mannschaften habe vorhergehen müssen. Da die zu dem dänischen Kriege aufgebotenen Bataillone trotz der Einstellung der beiden jüngsten Jahrgänge der Landwehr statt in der etatsmäßig bestimmten Kriegsstärke von je 1002 Mann nur mit 800 Mann ins Feld gerückt sind, so ist an der Richtigkeit dieser Angabe wohl um so weniger zu zweifeln, als bei den gegenwärtigen europäischen Verhältnissen es der Regierung jedenfalls darum zu thun sein muß, den bei der letzten partiellen Mobilmachung hervorgetretenen Uebelstand so schnell als möglich auszugleichen. Es würden damit also die ausgedehnteren Beurlaubungen ausschließlich einen militärisch-politischen Character haben, indeß liegt es dabei einmal auf der Hand, daß die Maßregel zur Erzielung der vorgesetzten Absicht eine mehrjährige Dauer haben muß, und daß demnach für diese Periode die active Dienstpflicht sich auf zwei Jahre oder, wie es bei der diesjährigen Beurlaubung schon stattgehabt hat, sogar auf einen noch kürzeren Zeitraum beschränken muß. Weiter aber enthält die Erklärung der „Militärblätter" das Eingeständniß, daß die bereiten Geldmittel selbst zur Erfüllung eines solchen Hauptzweckes wie der von ihnen angegebene nicht ausreichen."

Was ist denn dies anders, als was die Majorität des Abgeordnetenhauses von vornherein gesagt hat? Preußen hat nun einmal die Mittel nicht, um die Reorganisation in dem Umfange auszuführen, wie sie ursprünglich vorgelegt ist, und deshalb forderte das Abgeordnetenhaus eine Modification. Wenn schon jetzt, wo die Reorganisation der Artillerie noch im Werden begriffen, schon die Mittel nicht ausreichen, was soll dern in Zukunft werden, wo noch so viele Mittel anderweitig in Anspruch genommen sein werden: für die Marine, für die Erhöhung des Soldes der Gemeinen und Unteroffiziere, für die Erhöhung der Gehälter der Beamten, für das Volksschulwesen?

Zu der Mittheilung mehrerer Zeitungen, daß die österreichischen Truppen demnächst aus Jütland und Schleswig zurückgezogen werden sollen, bemerkt das Organ des österreichischen Staatsmisters, daß allerdings die Oesterreicher die Herzogthümer verlassen würden, aber nur wenn der Friede geschlossen und wenn die definitive Entscheidung über die Herzogthümer getroffen. Alsdann würde der Abmarsch der Oesterreicher gleichzeitig mit dem der Preußen vor sich gehen.

Die Mittheilung der Pariser „Presse", daß zwischen Rußland, Preußen und Oesterreich ein Defensiv-Vertrag vom 24. Juli abgeschlossen sei, wird, wie sich vorhersehen ließ, von den officiösen Blättern für falsch erklärt. Es wird sich ja jetzt zeigen, ob der Gewährsmann des Pariser Blattes sein Versprechen erfüllen wird: nämlich für den Fall, daß seiner Mittheilung entgegen getreten würde, „noch nähere Details, insbesondere über die Correspondenz zwischen den Militairparteien in Wien und Berlin" zu veröffentlichen.

Ueber die Wiener Ministerkrisis liegt noch keinerlei weitere Nachricht vor. Der Kaiser ist nunmehr nach Wien zurückgekehrt und sollten heute die entscheidenden Ministerrathe beginnen. Daß das Ministerium in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung und bei der notorischen Verschiedenheit der politischen Anschauung der Minister Rechberg und Schmerling nicht lange fortbestehen könne, giebt jetzt auch der Wiener Correspondent der „Kreuzztg" zu. Möglich ists indeß immerhin noch, daß man sich für den Augenblick wieder mit einer, wenn auch nur unzureichenden Zusammenleimung der auseinderfallenden Elemente aus der Noth hilft.

Aus Turin wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Was sonst niemals in dieser Stadt möglich gewesen wäre, geschieht nun leider häufig. Junge Leute, Arbeiter und sonstige Ruhestörer durchziehen Nachts die Straßen und fangen Händel an mit den Militairwachen. Vorgestern Nacht sind Verwundungen, ja, Tödtungen bei diesen Streitigkeiten vorgefallen. Die Behörde sah sich daher veranlaßt, den Ruhestörern ins Gedächtniß zurückzurufen, daß mit der ganzen Schärfe des Gesetzes gegen sie vorgegangen werden könne. Diese Vorfälle sind ein Beweis, daß die Aufregung dieser Stadt sich noch nicht gelegt hat und wir haben eine neue Agitation aus Anlaß der bevorstehenden Parlaments-Verhandlungen zu erwarten. Auch die Agitation zu Gunsten der Wahl von Neapel dauert fort, und die Anhänger der letzteren haben einige Fortschritte gemacht; doch glaube ich noch immer, daß Florenz mit großer Mehrheit als Hauptstadt des Landes ausgerufen werden soll. Es heißt, daß im letzten Augenblicke auch englischer Einfluß im Interesse von Neapel zu agitiren anfange. Alle diese Ungewißheit, dieses Hin- und Herschwanken beweist blos, wie unrecht die italienische Regierung gethan, indem sie sich zu einer so langen Vertagung hat verleiten lassen. Nun fängt sie an, selber ihren Irrthum einzusehen; auch sucht sie sich nach Kräften zu stärken, und man spricht von Unterhandlungen mit Ratazzi und Ricasoli. Boggio behauptet steif und fest, und dasselbe thut Marchese Ricci aus Genua, Napoleon habe sich neuerdings Gebietsabtretungen ausbedungen. Der König ist fortwährend niedergeschlagen und man fürchtet zeitweilig für seine Gesundheit.

Die „Pr." enthält ferner folgende Depesche aus Turin: „Die specifischen Piemontesen und die Radicalen haben eine Liga zur Bekämpfung der Convention gebildet. Ricasoli weilt wieder in Turin. In Salerno fand kürzlich eine große Volks-Versammlung unter dem Vorsitze Nicotera's und San Donato's statt; dieselbe sprach sich zu Gunsten der Convention aus, aber mit dem Vorbehalte, daß Rom später an Italien fallen solle."

Berlin. S. M. der König hat a) zum Präsidenten des Disciplinarhofes für die Dienstvergehen der nicht richterlichen Beamten: den ersten Präsidenten des Ober-Tribunals, Staatsminister Uhden und b) zu den anderen Mitgliedern desselben: 1) den Wirklichen Geh. Ober-Finanzrath im Finanzministerium v. Könen I., 2) den Geh. Ob.-Reg.-Rath im Unterrichtsministerium Dr. Brüggemann, 3) den General-Auditeur Fleck, 4) den Obertribunals-Rath v. Caprivi, 5) den Obertribunals-Rath v. Ohlen und Adlerskron, 6) den Obertribunals-Rath Dr. Freiherrn v. Seckendorff, 7) den Obertribunals-Rath Woltemas, 8) den Geh. Ob.-Reg.-Rath im Ministerium des Innern Gerhard, 9) den Geh. Justiz-Rath im Justizministerium v. Brandenstein, 10) den Geh. Ob.-Reg.-Rath im Ministerium für Handel, Schede, auf die drei Jahre vom 1. Sept. 1864 bis zum 1. Sept. 1867 zu ernennen geruht.

— Der Capitain-Lieutenant Berger ist zum See-Cadetten-Institut commandirt worden.

— Der König der Belgier weilt noch bis morgen zum Besuch in Baden-Baden und wird gleichzeitig mit der Königin Augusta den Curort verlassen.

— Ein Theil des linken Centrums und der Lette'schen Fraktion im Abgeordnetenhause geht dem Vernehmen nach damit um, eine der hier erscheinenden Zeitungen zu seinem Organ zu machen. Es ist zu diesem Ende mit der Berliner Abendzeitung (Redacteur Professor Retslag) unterhandelt worden.

— Ein Staatsministerial-Beschluß vom 2 März 1851 dehnte die ältere gesetzliche Bestimmung, nach welcher Beamte zur Uebernahme von Nebenämtern oder von Nebenbeschäftigungen, mit denen eine fortlaufende Remuneration verbunden ist, der Erlaubniß der vorgesetzten Dienstbehörde bedürfen, auf die Annahme einer Wahl zum Stadtverordneten aus. Der Justizminister adressirte damals diese Verfügung ausdrücklich nur an die richterlichen Beamten und die Staatsanwalte, welche seitdem durch die Städteordnung von 1853 überhaupt ausgeschlossen worden sind. Niemals hat man früher diese Vorschrift auf Advokaten angewendet. Jetzt stellt man den Grundsatz auf, daß auch die Rechtsanwalte nicht ohne Genehmigung der vorgesetzten Behörde Stadtverordnete sein dürfen, und die Staatsanwaltschaft ist bereits gegen Einzelne wegen unbewilligten Eintritts in die Gemeindevertretung im Disciplinarwege vorgeschritten. Die Rechtsanwalte Naudé und Stöpel in Potsdam sind aus diesem Grund vor den hiesigen Ehrenrath gestellt und freigesprochen worden. Die Staatsanwaltschaft oder das Justizministerium wird ohne Zweifel durch eine Appellation die Frage zur Entscheidung des Obertribunals bringen; falls dieses die neue Auffassung adoptirt, würde auch die Advocatur von den Stadtverordneten-Versammlungen ausgeschlossen sein.

— [Eine Antwort des Kriegsministers in der Duellfrage.] Bekanntlich hat ein großer Theil des rheinisch-westphälischen Adels in der Angelegenheit der drei Grafen Schmising-Kerssenbrock eine Adresse an Se. Majestät den König beschlossen. Der „Westph. Merkur" berichtet nun in Betreff derselben, wie folgt: „Was die Ueberreichung der Adresse anbelangt, so kann ich mittheilen, daß die Deputirten — es waren der Graf Droste zu Darfeld und der Graf Schaesberg — an den Kriegsminister verwiesen wurden und von diesem, außer einigen sehr scharfen mündlichen Aeußerungen in Betreff des Verhaltens des rheinisch-westphälischen Adels in dieser Angelegenheit, folgende schriftliche Antwort erhalten haben:

„Euer Hochgeboren verfehle ich nicht auf Allerhöchsten Befehl ergebenst zu benachrichtigen, wie des Königs Majestät Allerhöchst sich nicht bewogen finden, die von Ihnen und anderen Mitgliedern des rheinisch-westphälischen Adels in Bezug auf die Allerhöchst verfügte Verabschiedung der Gebrüder Grafen Schmising-Kerssenbrock beabsichtigte Adresse entgegenzunehmen und Allerhöchst sich auch nicht veranlaßt finden würden, darauf zu antworten, falls das beregte Schriftstück Sr. Majestät auf dem Postwege zugehen sollte.

„Mit dieser Anzeige verbinde ich folgende Bemerkung: Da es nicht in der Absicht von Euer Hochgeboren und in der Ihrer Auftraggeber liegen kann, Se. Majestät zu veranlassen, Ihnen und Ihren Genossen über die Gründe rechtfertigende Auskunft zu ertheilen, nach welchen Se. Majestät bei Anstellung und Entlassung der Offiziere Seiner Armee zu verfahren für gut finden; da Euer Hochgeboren vielmehr, im Einverständniß mit Ihren Herren Mitdeputirten mir gegenüber ausdrücklich anerkannt haben, daß Sie nach diesen Gründen zu fragen kein Recht hätten, so entfällt damit in der That jede verständliche Veranlassung zu einer die qu. Angelegenheit urgirenden Adresse.

„Denn wenn letztere zwar anführt, „es erscheine Sr. Majestät katholischen Unterthanen die erfolgte Entlassung des Grafen Schmising nicht gegen die Personen, sondern gegen den Gehorsam gerichtet, welchen Sr. Majestät katholische Unterthanen den Geboten ihrer Kirche zu leisten verpflichtet sind": so erscheint doch die Anführung augenfällig als eine in jeder Beziehung willkürliche. Abgesehen davon, daß einige Unterthanen Sr. Majestät sich in der Adresse — ohne Nachweis der Vollmacht — für berufen erachten, im Namen der katholischen Unterthanen Sr. Majestät überhaupt das Wort zu nehmen, so kann auch Niemand die Berechtigung zugestanden werden, anzunehmen oder gar auszusprechen, daß mit der fraglichen Entlassung eine Beeinträchtigung des der Kirche schuldigen Gehorsams beabsichtigt worden; daß es sich dabei überhaupt um eine confessionelle Angelegenheit gehandelt habe. Denn notorisch finden in der Armee auf katholische Offiziere keine anderen Grundsätze Anwendung, als diejenigen, denen auch evangelische unterworfen sind.

„Jede andere Auffassung dieses Verhältnisses muß als irrthümlich, als eine den Intentionen Sr. Majestät des Königs widersprechende bezeichnet werden, und überall, wo eine solche zum Zwecke einer unberechtigten und bedenklichen confessionellen Agitation auszunutzen versucht wird, ist ihr im Ernst entgegenzutreten.

„Dies sind die Erwägungen, welche mich veranlassen mußten, Sr. Majestät zu widerrathen, Allerhöchst sich mit einer Adresse zu beschäftigen, deren Uebergabe keinen erkennbaren, durch die Vorgänge gerechtfertigten Zweck hatte und nur dahin führen würde, weitere Mißverständnisse und Mißdeutungen zu ermöglichen. Berlin, den 27. September 1864. Der Kriegs- und Marineminister (gez.) v. Roon."

* Aus London werden wieder neue Fallissements gemeldet. Ein Kaufmann D. hat sich den Hals abgeschnitten.

* In den letzten Tagen voriger Woche brachten die Zeitungen Mittheilungen über einen Vorfall in Glogau, der dort die allgemeinste Aufregung hervorgerufen hat. Da die Sache nunmehr von allen Seiten und namentlich auch durch die öffentliche Erklärung der zunächst Betheiligten bestätigt wird, so theilen auch wir wenigstens das Wesentlichste darüber mit. Der „Niederschlesische Anzeiger" enthält folgende Annonce: Meine heißgeliebte Tochter Agnes ist mir am 6. October todt in das Haus gebracht worden, ohne daß ich bis jetzt habe erfahren können, wie und welchen Todes sie

---

ten wie auf einer Wendeltreppe spiralförmig angeordnet und so mit electrischen Apparaten in Verbindung gesetzt, daß ihre Schwingungen, indem sie einen Strom unterbrechen und schließen, nach der Ferne übertragen werden; dann haben wir in einem derart modifizirten Clavier völlig das Cortische Organ vor Augen, wie es sich Helmboltz und Fechner vorstellen. Die Nerven sind die Telegraphendrähte, welche die Erregung der einzelnen Cortischen Fasern dem Central-Organe, dem Gehirne, signalisiren. Und so lehrt uns nicht, wie Leibnitz will, ein unbewußtes Zählen, sondern das Mittönen bestimmter Fasern die Unterscheidung der Töne. Bei einer Klangfarbe aus mehreren einfachen Tönen schwingen eben alle auf diese einfachen Töne abgestimmten Fasern mit, und zwar in jenem selben Verhältniß der Intensität von Grundton und Obertönen, welches die Klangfarbe bildet. In solcher Weise nehmen wir also Tonhöhe und Klangfarbe, die Grundlagen alles Musikgenusses, wahr. Wir haben es bei der Tonempfindung mit keiner mystischen Begabung, sondern mit jener selben Fähigkeit unserer Seele zu thun, welche uns auch sonst in den Stand setzt, den Raum aufzufassen, Sinnenreize zu lokalisiren, kurz gesagt, die Erregung getrenuter Organe gesondert zu empfinden. Die Entdeckung des Cortischen Organes, des Claviers im Ohre, ist aber ein neuer Fortschritt der Physiologie auf jener selben Bahn, welche für Empfindung und Bewegung getrennte Nerven finden ließ.

Hat aber ein solches Cortisches Organ etwa nur der Mensch? Jedes Säugethier ohne Ausnahme besitzt es, und zwar in nicht viel geringerer Vollkommenheit als der Mensch selbst. Mancher Offizier wird wissen, daß ein geschultes Cavalleriepferd die Trompeten-Signale besser versteht, als der darauf sitzende Reiter. Und auch die Vögel haben ein Cortisches Organ, nur sind dessen Fasern, statt spiralförmig, horizontal angeordnet, ganz so wie die Saiten unseres Claviers. Vor Tausenden und Tausenden von Jahren besaßen schon Mastodonten und andere Riesen der Vorwelt in ihrem Ohre am Cortischen Organ ein Clavier, vollkommener, als noch heute trotz aller Verbesserungen das unsere ist Zahlreicher als die Saiten des Piano's sind die Fasern im Ohr-Clavier. Ein elektrischer Apparat ist mit denselben verknüpft. Sie sind auf einfache Töne abgestimmt, und also ist ihnen durch deren Combination jede nur denkbare Klangfarbe ermöglicht. Und da das Clavier im Ohre des Vogels flach, dagegen im Ohre des höher stehenden Säugethieres spiralförmig gebaut ist, so deutet dies auf noch heute nicht klar von uns erkannte akustische Vorzüge der Spirale hin. Vermag doch all' unsere Kunst kein besseres Hörrohr herzustellen, als die großen Schneckenhäuser am Ufer des Meeres nach abgeschlagener Spitze liefern. Wer will darüber absprechen, ob wir nicht einst auf einem, nach dem Principe des Säugethier-Ohrs, d. h. spiralförmig gebauten Claviere neuen, bisher unerhörten Wohlklang hervorrufen werden? Vielleicht wird die „Musik der Zukunft" auf einem solchen Piano gemacht werden.

Hat die Natur vor Jahrtausenden unser Clavier bereits im Ohre des Säugethieres übertroffen, so hat sie schon vor Jahrmillionen unsere Linsen, Cameras und andere optische Apparate im Sehorgane belebter Wesen anticipirt. Auch ist es nur wenig mehr als ein halbes Jahrhundert, seit es der höchsten Anstrengung menschlichen Genies gelang, die Voltasäule zu erfinden. Und doch dürfte längst vorher in grauer Vorzeit, ja schon in dem mit üppigen Farnen geschmückten Urweltsumpfe sich der Zitteraal gegen seine Feinde mit seiner höchst vollkommenen elektrischen Säule vertheidigt haben.

Erst seit dem Ende des vorigen Jahrhunderts ist der Mensch im Stande, den festen Boden der Erde zu verlassen und sich als Gefährte des Vogels in die Region der Wolken zu erheben. Nicht bald hat eine andere Erfindung größeres Staunen erregt. Schon hatte Professor Charles seine Auffahrt mit dem Wasserstoffgas-Ballon zu Paris angekündigt, und doch glaubte die achtzigjährige Marschallin Villeroi noch nicht daran. Man mußte sie mit Gewalt an ein Fenster führen, wo sie den Ballon steigen sah. Nun vom Unglauben zur äußersten Gläubigkeit überspringend, rief sie weinend: „O diese Menschen, sie werden noch ein Mittel gegen den Tod erfinden, aber ich werde dann gestorben sein!" — Thörichte Sorge! Seit mehr als siebzig Jahren ist sie nun todt, und noch heute, wie damals, ist der Ballon unlenkbar, und der nach Willtür durch die Lüfte segelnde Vogel ist noch heute, und wer weiß, wie lange noch, ein utopisches Vorbild. Das Arcanum für den Tod ward auch nicht gefunden. Wohl aber verwandelte schon vor Aeonen jedes organische Wesen weit vollständiger, als unsere besten Dampfmaschinen Verbrennungswärme in mechanische Arbeit. Mit allem Aufwande unseres Geistes vermögen wir doch nur langsam nachzuentdecken und mit unseren Instrumenten und Maschinen künstlich nachzuahmen, was schon längst seit den unermeßlichen Zeiträumen der Geologie in der belebten Natur verwirklicht war, gleichwie das Clavier im Ohr.

---

eigentlich verblichen ist. Ich beabsichtige den Vorfall, so wie die ihn begleitenden Umstände zur Kenntniß Sr. Maj. des Königs zu bringen, und bewillige denjenigen eine Belohnung, die mir Folgendes mittheilen: 1) wo meine Tochter am 5. October, Abends zwischen halb 7 und 8 Uhr gesehen wurde; 2) ob und wann in der Wohnung des Lieutenant Krause, aus welcher meine Tochter am 6. October todt herausgebracht wurde, mit Kohlen geheizt worden ist; 3) wie viel Personen in jener Wohnung am 5. October von 8 Uhr Abends bis Mitternacht anwesend waren; 4) ob es begründet ist, daß in der Nacht vom 5. zum 6. October Personen aus dem Hause, in welchem sich die Wohnung jenes Lieutenants befindet, herausgegangen sind und ob sie dem Militär- oder Civilstande angehören. Glogau, den 13. October 1864. A. D. Sander.

— Der „Breslauer Ztg." wird aus Glogau berichtet: „Am 5. d. war in der Wohnung eines Militairs eine Art Orgie arrangirt worden, an der zwei junge Mädchen, von denen das eine sich bisher des besten Rufes erfreute, Theil genommen. Am Donnerstag früh erfuhr man, daß ein Mädchen todt, das andere schwer erkrankt aus jener Wohnung fortgeschafft worden ist. Ueber die Anzahl der in jener Wohnung anwesend gewesenen Personen circuliren die widersprechendsten Gerüchte." Der „Nied. Anzeiger" meldet thatsächlich, die Kgl. Staatsanwaltschaft, durch den Vormund des todten Mädchens auf gerichtlichem Wege von dem Vorfalle in Kenntniß gesetzt, habe durch „Schreiben vom 7. d. erklärt, daß sie keine Veranlassung habe, die Section der Leiche herbeizuführen, weil die begleitenden Umstände darlegen, daß die Untersuchung nicht gegen eine Civilperson, sondern nur gegen eine Militairperson eingeleitet werden könnte; sie könne ihm (dem Vormunde) nur rathen, sich mit seinen an sich gerechtfertigten Anträgen an die hiesige Militairbehörde zu wenden. Am Sonnabend erschienen in der Wohnung der Mutter des todten Mädchens der Regimentsarzt, der Stabsarzt, mehrere Chirurgen-Gehilfen und der Garnison-Auditeur, um die Obduction der Leiche vorzunehmen. Der anwesende Vormund protestirte gegen die Vornahme derselben, weil der Kreisphysicus nicht zugegen wäre, und verlangte die Hinzuziehung desselben. Der Garnison Auditeur Wunsch erklärte, daß nur die Militairärzte die Obduction vornähmen und die Zuziehung eines Civilarztes nicht zulässig wäre. Da der Vormund sah, daß seiner Weigerung keine Folge gegeben wurde, so erfolgte die Obduction der Leiche durch die oben genannten Militairärzte. Am Sonnabend Nachmittag wurde die Beerdigung erwartet, eine sehr zahlreiche Menge bewegte sich auf der Preußischen Straße, um dieselbe abzuwarten. Da verbreitete sich plötzlich das Gerücht, daß der Ober-Staatsanwalt die Beerdigung suspendirt und die Einsetzung einer gemischten Untersuchungs-Commission beantragt hätte. Am Sonntag erfuhr jedoch die Einwohnerschaft der Stadt, daß dieses Gerücht nicht begründet war: denn früh halb 7 Uhr war unerwartet der Leichenbesteller Neff mit einer Anzahl Leichenträger in der Wohnung der Mutter des Mädchens erschienen und dieser, nachdem sie aus dem Schlafe geweckt worden, angezeigt, daß die Beerdigung ihrer Tochter sogleich stattfinden müsse. So wurde fünf Minuten nach halb 7 Uhr das unglückliche beklagenswerthe Mädchen, welches sich bisher eines guten Rufes zu erfreuen hatte, ohne Sang und Klang, und ohne daß es möglich war, daß die Mutter, die Schwester, die Freundinnen und die theilnehmenden Nachbarsleute der Leiche die letzte Ehre erweisen konnten, beerdigt."

Stettin, 16. October. Wie die Wiener „Presse" vernimmt, hat der Chevalier St. Hubert aus Masonne bei Namur in Belgien um die Concession nachgesucht, eine Verbindung der Ostsee mit der Donau durch Canalisirung der March und der Oder herzustellen.

Menden, 14. October. Der hochbejahrte Rittergutsbesitzer Freiherr v. Dücker zu Bödinghausen ist vor Kurzem aus der katholischen Kirche ausgeschieden und zur evangelischen übergetreten, nachdem der Bischof Dr. Martin von Paderborn denselben bei Gelegenheit seiner jüngsten Anwesenheit hier auf seinem Gute persönlich besucht hatte.

— Aus Wien werden wieder neue bedeutende Fallissements gemeldet, u. A. die Buchschneider Eisenwerk-Actien-Gesellschaft und die Firma N. W. Rosmann.

England. London, 14. Oct. Die Gerüchte, welche heute über den Tod Lord Palmerstons verbreitet waren, sind gänzlich grundlos. Der Premier-Minister erfreut sich einer guten Gesundheit.

Frankreich. Paris. Der gesetzgebende Körper soll erst am 15. Februar zusammentreten.

Paris, 14. October. (Pr.) Die englische Regierung hat offiziell das mexikanische Kaiserreich anerkannt. Das „Mémorial diplomatique" vernimmt, daß zwei einflußreiche Deputirte der clericalen Partei im italienischen Parlamente für die Convention vom 15. Sept. stimmen werden.

Italien. In einem Artikel über die Finanzfrage spricht die „Opinione" die Ansicht aus, daß das neue Ministerium nicht zu einer neuen Anleihe seine Zuflucht nehmen, sondern die bereits in der Vorbereitung begriffenen Finanz-Maßregeln durch Emission von Schatzbons und den Verkauf der Staats-Eisenbahnen realisiren werde. Dasselbe Blatt meint, ein Staat wie Italien habe keinen Grund, deshalb Besorgnisse zu empfinden, weil er Schatzbons zum Betrage von 2-—300 Mill. Frs. in Umlauf setze.

Turin, 14. Oct. Rothschild verweigert den Abschluß des Vertrages über die Staatseisenbahnen und einen Vorschuß für die Zinszahlung. Die neue Anleihe von 500 Millionen wird ohne Rothschild contrahirt werden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 17. October. Hier eingetroffene zuverlässige Privat-Depeschen aus Rio de Janeiro bestätigen, daß daselbst eine Handelskrisis ausgebrochen ist und vier der bedeutendsten dortigen Banquierhäuser ihre Zahlungen suspendirt haben.

Angekommen 3½ Uhr Nachmittags.

Berlin, 17. October. Erzherzog Leopold von Oesterreich wird heute Abend von Wien hier eintreffen, im Kgl. Schlosse absteigen und morgen der Taufe des Sohnes des Kronprinzen beiwohnen.

Danzig, den 17. October.

* Herr Dr. Kirchner hielt am Sonnabend Abend im Saale des Gewerbehauses vor einem zahlreichen, hauptsächlich aus Damen bestehenden Publikum seinen ersten Vortrag über Kindergärten. Redner gab zunächst eine einleitende Uebersicht über die Bestrebungen der Neuzeit auf dem Gebiete des Erziehungswesens und verweilte namentlich längere Zeit bei Pestalozzi und Fröbel, deren Leben und Wirksamkeit er in sehr anregendem Vortrage schilderte. Heute Abend wird Herr Dr. K. das Hauptthema (die Kindergärten) behandeln.

= Die auf der Westseite des Bischofsberges gelegene Schanze bei Bastion „Knesebeck" wird gegenwärtig nicht unwesentlich erhöht und verstärkt, wodurch die Befestigung unserer Außenwerke noch mehr an Bedeutung gewinnt. Auch die Vollendung des Jesuiter-Forts wird mit aller Kraft betrieben.

§ Die niedrig gelegenen Wiesen des Ohraer Niederfeldes, bei Krampitz und Müggenhall sind, in Folge fortdauernden Regens, bereits zum großen Theile unter Wasser gesetzt, welcher Umstand sonstjährig erst einige Wochen später einzutreten pflegt. Durch Nässe und Kälte ist die Viehweide in diesem Herbste überhaupt in den Niederungen sehr beeinträchtigt worden, und aus Mangel an hinreichender Nahrung hat das Vieh diesmal früh in die Stallungen übersiedeln müssen. Dies ist auch der Grund der immer höher steigenden Butterpreise, welche bereits — für gute Waare — auf 12 Sgr. pr. ℔ angelangt sind, trotzdem die Zeit der fetten Gänse herangekommen.

* Die Königl. Regierung hat an die Königl. Oberförster die Anweisung ergehen lassen, das für die Schulen aus den Königlichen Forsten gewährte Brennmaterial, insbesondere das Holz, nur an die betreffenden Schullehrer resp. die Schulvorstände, nicht aber an etwaige Käufer abzugeben, wenn nicht von der Behörde zuvor der Verkauf genehmigt ist. Wenn den Schulen das Brennmaterial nur in zu großer Entfernung angewiesen werden kann, soll der Schulvorstand, wenn er an Stelle des Natural-Deputats eine Geld-Entschädigung wünscht, dies bei der Kgl. Regierung beantragen.

+ Gestern (Sonntag) ist bei Oliva und weiter hinauf der erste Schnee gefallen, der auf den Anhöhen liegen blieb, nachdem es zwei Nächte vorher stark gefroren. Die noch bis dahin ziemlich üppige Flora in den Gärten ist eine Beute des Frostes geworden.

♂ Elbing, 15. Oct. [Provinzialturntag] Gestern wurde in dem Saale unserer Bürger-Ressource der diesjährige Provinzialturntag abgehalten. Es hatten sich 31 Vertreter der verschiedenen Turnvereine unserer Provinz und außerdem eine zahlreiche Zuhörerschaft eingefunden. Den Vorsitz führte der Oberlehrer Dr. Friedländer aus Elbing. Das erste Geschäft war die Wahl eines neuen Vorstandes, des sog. Ausschusses für die Kassenverwaltung. Da der bisherige Vorsitzende und Geschäftsführer, Dr. Friedländer, erklärt hatte, daß seine Berufsarbeiten ihm nicht gestatteten, den bisher ihm obliegenden Mühwaltungen für die Vereinssache sich ferner zu unterziehen, und da man den um das Turnwesen unserer Provinz so hoch verdienten Mann nicht wollte aus dem Vorstande scheiden lassen, so wurde zuerst erörtert, ob man nicht durch eine Abänderung des Statuts die Functionen des Geschäftsführers von denen des Vorsitzenden scheiden könne, und ob eine solche Abänderung nicht, auch abgesehen von der Personenfrage, an und für sich zweckmäßig wäre. Eine sofort niedergesetzte Commission entschied sich für die Bejahung beider Fragen und schlug vor, das bisherige Statut dahin abzuändern, daß statt der drei ordentlichen Mitglieder des Vorstandes künftig fünf ernannt, und daß dem Vorsitzenden ein besonderer, mit ihm an demselben Orte wohnender Geschäftsführer beigegeben werden sollte. Nachdem die Versammlung den Anträgen der Commission beigetreten war, erklärte Dr. Friedländer auf eine an ihn gerichtete Frage, daß er nunmehr bereit sei, das Amt eines Vorsitzenden zu übernehmen. Die darauf erfolgende Wahl fiel auf ihn als Vorsitzenden, den Buchhändler Meißner in Elbing als Geschäftsführer, den Oberlehrer Böthke in Thorn, den Intendantur-Secretair Christiani in Königsberg und den Regierungs-Secretair Hauptmann Pernin in Danzig als Beisitzer, ferner auf den Rechtsanwalt Schulz in Memel und den Oberlehrer Groß in Marienwerder als Stellvertreter.

Nach Beendigung der Wahl stattete Dr. Friedländer den Jahresbericht ab. Als bemerkenswerth dürfte aus demselben u. A. hervorzuheben sein, daß die Vereinsmitglieder außer den sehr bedeutenden (wenn wir nicht irren, auf ca. 8000 Rt. sich belaufenden) Kosten für die verschiedenen Localvereine selbst, noch über 500 Rt. zu gemeinsamen Zwecken beigesteuert hatten. Zugleich wurde anerkannt, daß die Communalbehörden für den der Schuljugend zu ertheilenden Turnunterricht zum Theil recht bedeutende Mittel hergegeben haben, und daß namentlich in Elbing von Seiten der Stadt eine Turnhalle errichtet sei, deren Kosten mit allen dazu nöthigen Einrichtungen sich wohl auf 11,000 Rt. belaufen dürften. Dessenungeachtet reichte das, was von der Commune in dieser Beziehung geschehen, noch keineswegs aus. Auch wäre es ein wesentlicher Mangel, daß der Turnunterricht den betreffenden Turnlehrern allein überlassen sei. Es fehle an jeglicher Leitung und Beaufsichtigung und selbst an einem durchgreifenden Unterrichtsplan.

Zur Herbeischaffung größerer Geldmittel wurde daher beschlossen, die bisherigen Sammlungen in der Provinz fortzusetzen und bei dem Provinziallandtage zu beantragen, daß er für das Turnwesen, als eine allgemeine Provinzial-Angelegenheit, eine angemessene Summe aussetzen möge. Zur Herbeiführung einer angemessenen Aufsicht über den Turnunterricht könnte der Turntag allerdings keine Vorschläge machen. Um aber den Mangel eines Unterrichtsplanes durch theoretische Ausbildung der künftigen Turnlehrer nach Möglichkeit zu ersetzen, wurde beschlossen, bei dem academischen Senate in Königsberg die Veranstaltung von Vorlesungen über die Theorie der Turnkunst zu beantragen.

Ferner wurde beschlossen, für Schauturnen und Turnfeste der einzelnen Vereine folgende Grundsätze festzustellen: 1) Solche Vereine, denen es an den nöthigen Kräften fehlt, um dieselben in würdiger Weise veranstalten zu können, sollen sich an einen benachbarten größeren Verein oder an den Ausschuß wenden; 2) die Einladungen zu solchen Lokalfesten sollen sich auf die nächste Nachbarschaft beschränken, um nicht zu manchen unnöthigen Reisen Veranlassung zu geben; 3) die Feste sollen mit möglichst wenig Kosten hergestellt werden und die etwaige Bewirthung der Gäste sich in den Schranken turnerischer Einfachheit halten; 4) die Feste sollen so öffentlich sein wie möglich, und darum unter keinen Umständen ein Eintrittsgeld genommen werden.

Schließlich wurde noch mitgetheilt, daß der Vorstand die so freundliche und dankenswerthe Einladung zu einem Provinzialturnfest in Memel für dieses Jahr ablehnen zu müssen geglaubt habe, aber gern bereit sei, eine ähnliche Einladung für das nächste Jahr anzunehmen.

* Königsberg. Eine kleine Festschrift des Medizinalraths Prof. Dr. Möller: „Immanuel Kant, sein Leben und Wirken, dargestellt für das Volk &c." liegt uns heute vor und zwar in zweiter Auflage. Vor einigen Tagen erst erschienen, hat diese zeitgemäße Skizze schon einen derartigen Anklang gefunden, daß eine zweite Auflage nöthig war. Dieselbe, mit einem Bilde Kants geziert, giebt (für den geringen Preis von 3 Sgr.) uns eine vollständige, klar dargelegte Biographie dieses großen Denkers. Das Buch ist so geschrieben, daß es Laien und Gelehrten nicht bloß eine angenehme Lectüre sein, sondern auch einem Jeden hinlänglichen Stoff und Anregung zu neuen Gedanken gewähren wird. Wir können es daher Allen mit vollem Rechte empfehlen und zwar um so mehr, als sie von dem Verfasser zu dem Zwecke geschrieben ist, damit durch sie bei Gelegenheit der Einweihung des Kant-Denkmals der Ruhm und die Größe des gelehrten Philosophen verherrlicht werde.

Gumbinnen, 15. October. (P. L. Z.) Ein trauriges Beispiel von Vergiftung aus Unvorsichtigkeit ist gestern Nachmittag hier vorgekommen. Der hier in der Nähe wohnende Gutsbesitzer J. machte gestern dem ihm befreundeten Werkführer in der Destillation einer hiesigen Liqueur-Fabrik einen Besuch. Dieser gab ihm einen Schnaps zu trinken, der ihm nicht schmeckte. Als J. demnächst auf dem Fenster eine Flasche mit einer Flüssigkeit sah, die er für Schnaps hielt, nahm er unvorsichtiger Weise aus derselben einen Schluck, ohne vorher sich über deren Inhalt zu befragen — und wenige Minuten darauf war er eine Leiche. Die Flasche enthielt ätherisches Persikoöl, das gerade zur Anfertigung eines bitteren Liqueurs verwendet werden sollte und deshalb nur auf einen Moment dorthin gestellt war. Dieses Oel wird bekanntlich aus bitteren Mandeln bereitet und ist durch seinen starken Gehalt an Blausäure ein so starkes Pflanzengift, daß der Genuß einer kleinen Quantität desselben tödtlich wirkt. — Bei Bereitung des Persiko-Liqueurs wird nur ein Tropfen auf ein Quart genommen.

Vermischtes.

— [Neuer Planet entdeckt.] Wilhelm Tempel in Marseille hat am 30. September einen neuen kleinen Planeten 10. Größe entdeckt. Seine Position war am 30. September, 8 Uhr Abends, auf der Chacornac'schen Karte Nr. 1 A in gerader Aufsteigung 0h. 16 min. 35 sec., in nördlicher Ausweichung = 2° 48'.

— [Gerards Tod.] Die über England eintreffende Post aus Asien bringt die Nachricht, daß Jules Gerard, der berühmte Löwenjäger, an der Küste Sierra-Leone im Jongflusse zwischen Makkelleh und Woolah ertrunken ist.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 15. October. Getreidemarkt. Weizen und Roggen geschäftslos und unverändert. Oel Oct. 26. Kaffee sehr geschäftslos in Folge starker Rioabladungen.

London, 15 October. Türkische Consols 49. — Schönes Wetter. — Consols 88¾. 1% Spanier 42¼. Mexikaner 26¼. 5% Russen 88. Neue Russen 86½. Sardinier 82.

Aus Newyork sind der Dampfer „Persia" mit 92,978 Dollars an Contanten in Queenstown, der Dampfer „Borussia" in Southampten eingetroffen.

Liverpool, 15. October. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Kurzstapelige Sorten fester gehalten; allgemeinere Neigung zu Geschäften.

Fair Dhollerah 15, middling fair Dhollerah 13¾, fully good middling 12½, fair Bengal 9½, middling fair Bengal 9, Scinde 9½, China 12½.

Paris, 15 October. 3% Rente 65, 20. Italienische 5% Rente 65, 80. Italienische neueste Anleihe —. 3% Spanier —. 1% Spanier 42. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 432, 50. Credit mob.-Actien 897, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 515, 00. — Die Börse war im Allgemeinen ohne Leben und die Stimmung eine matte.

Danzig, den 17. October. Bahnpreise.

Weizen alter gut bunt, hellbunt, fein u. hochbunt 126/127—128/9—130/1—132/4℔. von 58/59/60 — 62/63 — 64/65—67/68/69 Sgr.; dunkelbunt, ordinair glasig 125/6—129/30℔. von 56/57 — 60/62 Sgr., frischer, dunkel und hellbunt 119,120/3—129/30℔. von 46/51/52½ — 62½/65 Sgr. nach Qualität pr. 85℔.

Roggen 120/124 — 126/128℔ von 36/38½—39½/40 Sgr.

Erbsen 36—46 Sgr., extra feine 1—2 Sgr. mehr.

Gerste 106—116℔. von 30—36 Sgr.

Hafer alter 26/27 Sgr., frischer 21—23 Sgr. pr. 50℔

Spiritus 14 Rt. pr. 8000% Tralles.

Getreide-Börse. Wetter: Regen. Wind: SW. — Weizen ohne Kauflust, nur mit Mühe 85 Last abgesetzt, frische Waare fl. 10 pr. Last billiger gegen vorige Woche, alte schwach behauptet. Bezahlt für 123/4℔, 124℔. hellfarbig frisch fl. 335, fl. 340; 126/7, 127℔ bunt frisch fl. 360, fl. 365; 127, 127/8℔. hellbunt fl. 375; 129℔. hellbunt fl. 380; 130℔ desgl. fl. 385; 131℔ alt feinbunt fl. 405. Alles pr. 85℔. — Roggen unverändert 122/3℔ fl. 228; 124/5℔ fl. 232; 128/9℔ fl. 240, pr. 81⅚℔. — Weiße Erbsen nach Qualität fl. 216, fl. 270, pr. 90℔. — Kleine 110℔ Gerste fl. 198, 108℔ fl. 193½, pr. 73℔. — Spiritus 14 Rt.

Schiffsnachrichten.

* Schiff „Martin", Capt. Dannenberg, ist gestern in Bordeaux glücklich angekommen.

Frachten.

* Danzig, 17. October. Grimsby 19s pr. Load □-Sleeper. Kohlenhäfen 2s 9d, Firth of Forth 3s pr. Quarter Weizen von 504℔. Aberdowey 32s pr. Load ○-Sleeper. Newport 22s pr. Load □-Sleeper. Amsterdam 23 fl., Rotterdam 24 fl. pr. Last Weizen. Harlingen 20½ fl. pr. Last Balken. Hogezand 25 fl. pr. Last gerade Eichen. Brake 12 Rt. preuß. Court. pr. Last Roggen von 4520℔. Christianiafjord 14 ß. Hambg. Bco. pr. Tonne Roggen. Christiansand 14 ß. Hambg. Bco. pr. Tonne Roggen.

Fondsbörse.

* Danzig, 17. October. London 3 Mon. 6. 20¼ Br., Amsterdam 2 Mon. 142¼ Br. Staats-Anleihe 5% 105¾ Br. Danziger Stadt-Obligationen 97½ Br. Prämien-Anleihe 127 Br.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Octbr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien	Wind und Wetter.
16	12	336,24	+ 4,2	Westl. flau, heiter.
17	8	334,02	+ 2,0	Südl. do. bezogen, Regen.
	12	333,01	+ 4,9	do. do. do. do.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in das hier geführte Handelsregister eingetragen, daß die Firma:

Isidor Kuttner,

(Inhaber Kaufmann **Isidor Kuttner**) erloschen ist.

Thorn, den 10. October 1864.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [7822]

Ein massives Wohnhaus mit Seitengebäuden und Stallungen, wozu 22 Morgen preußisch Land gehören, ist zu verkaufen oder zu verpachten.

In demselben wurde seit vielen Jahren die Schlosserei mit Erfolg betrieben und sollen eine gut eingerichtete Werkstätte mit Handwerkszeug und nicht unbedeutendem Vorrath fertiger Arbeiten mit in den Kauf resp. Pachtung gegeben werden. [7821]

Ferner ist an demselben Orte ein Wohnhaus in Fachwerk und 4 Familien-Wohnungen enthaltend, von demselben Besitzer veränderungshalber zu verkaufen oder zu verpachten.

Nähere Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung unter No. 7821.

Von J. C. Lehmann in Potsdam, Hoflieferant Sr. Majestät des Königs, Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzen Carl, Friedrich Wilhelm u. Friedrich Carl von Preußen und Sr. Hoheit des Erbprinzen v. Sachsen-Meiningen

erhielt ich **Royal-Punsch-Essenz,** so wie mit **schwimmenden frischen Erdbeeren u. Ananas,** ausgezeichnet schön, und empfehle billigst.

F. A. Durand,
[7865] Langgasse 54.

Höchst vortheilhafter Wassermühle-Verkauf.

Ein in Pommern belegenes größeres Mühlen-Etablissement mit starker Wasserkraft und einer sehr einträglichen Landwirthschaft, auch anderen Nebenrevenüen, soll Umstände halber sofort billig bei 6—7000 Thlr. Angeld verkauft werden.

Die Baulichkeiten sind sämmtlich sehr gut, die Kunstgebäude neu. Nähere Auskunft ertheilt

(779?) **P. Pianowski,** Poggenpfuhl 22.

An der Weichsel ist ein großer verschlossener Platz zur Lagerung von Hölzern zu haben. Adressen erbittet man unter B. 1024 durch die Expedition dieser Zeitung. (7850)

Das geehrte Publikum erlaube ich mir auf mein **assortirtes Cigarren-Lager** mit der Versicherung aufmerksam zu machen, daß ich **nur abgelagerte Sorten Cigarren** verabreiche, von denen Proben zuzuschicken ich auf Verlangen gern bereit bin. Das langjährige Bestehen meines Geschäftes hat mich in Verbindung mit den **größten** und **besten** Fabriken des In- und Auslandes gesetzt, und ich bin daher im Stande, für mäßige Preise gute Cigarren zu liefern.

Für einige Sorten, die sich zu sehr auf meinem Lager gehäuft haben, und bei Abnahme größerer Quantitäten werde ich Ausnahmspreise stellen. [7407]

Cigarren-Abfälle aus amerikanischen Tabaken sind bei mir vorräthig in ½ Pfund-Packeten, das Pfund à 5 Sgr.,

Pr. Stargardt, d. 28. Septbr. 1864.

J. Goldfarb.

Als **wahrer Hausschatz** und fast unentbehrlich in jeder Familie wird

Dr. Riemann's präparirter Rettigsaft,

allerbestes Hausmittel bei allen katarrhalischen Beschwerden, bestens empfohlen, und ist derselbe allein nur unverfälscht à Fl. 12½, 7½ u. 5 Sgr. zu haben in Danzig bei (7791)

Albert Neumann,
Langenmarkt 38, Ecke der Kürschnergasse,
in Mewe bei **Otto Osmitius,**
in Marienwerder bei **Fr. Eveline Oehler.**

Die erste Sendung frischen Astrachaner Caviars erhielt und empfiehlt (7864)

F. A. Durand,
Langgasse 54.

Hundegasse No. 98 ist ein Stall **für Reitpferde** zu vermiethen. Näheres Hundegasse 38 im Comptoir. [7856]

Preuß. Lotterie-Loose und Antheile IV. Klasse, ⅛ à 8 Rt., 1/16 à 4 Rt., 1/32 à 2 Rt., 1/64 à 1 Rt., die bei meinen langjährigen Kunden so beliebt, sind wiederum zu haben in Berlin bei **Alb. Hartmann,**
[7719] Landsbergerstr. 86.

Lotterie-Loose, ganze, ½, ¼, auch ⅛ 4. Klasse, versendet sehr billig [7667]
M. Schereck, Berlin, Königsgraben 9.

---

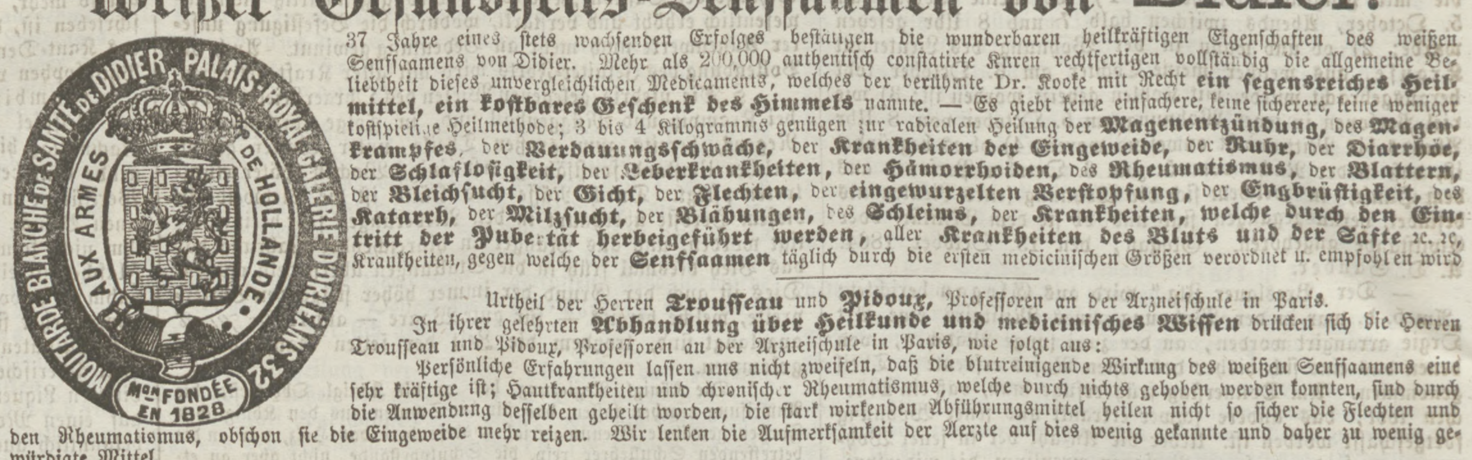
500 Scheffel gesunde weiße schmackhafte Kartoffeln hat zum Verkauf
(7847) **A. Rahn** in Prangschin.

Centesimal-, Decimal- und Viehwaagen, Kaffeebrennmaschinen, Wurststopfmaschinen, Stangendesmer, Farbenmühlen, sind auf 3 Jahr Garantie vorräthig. Reparaturen landwirthschaftlicher Maschinen werden nur gut und zur Zufriedenheit ausgeführt.

Mackneroth,
Decimalwaagen-Fabrikant,
(7827) Johannisgasse 67.

Man bittet diese Anzeige weiter zu verbreiten, da durch dieselbe der Menschheit eine unermeßliche Wohlthat geboten wird. Dr. **Kooke.**

Weißer Gesundheits-Senfsaamen von Didier.



37 Jahre eines stets wachsenden Erfolges bestätigen die wunderbaren heilkräftigen Eigenschaften des weißen Senfsaamens von Didier. Mehr als 200,000 authentisch constatirte Kuren rechtfertigen vollständig die allgemeine Beliebtheit dieses unvergleichlichen Medicaments, welches der berühmte Dr. Kooke mit Recht **ein segensreiches Heilmittel, ein kostbares Geschenk des Himmels** nannte. — Es giebt keine einfachere, keine sicherere, keine weniger kostspielige Heilmethode; 3 bis 4 Kilogramms genügen zur radicalen Heilung der **Magenentzündung,** des **Magenkrampfes,** der **Verdauungsschwäche,** der **Krankheiten der Eingeweide,** der **Ruhr,** der **Diarrhöe,** der **Schlaflosigkeit,** der **Leberkrankheiten,** der **Hämorrhoiden,** des **Rheumatismus,** der **Blattern,** der **Bleichsucht,** der **Gicht,** der **Flechten,** der **eingewurzelten Verstopfung,** der **Engbrüstigkeit,** des **Katarrh,** der **Milzsucht,** der **Blähungen,** des **Schleims,** der **Krankheiten, welche durch den Eintritt der Pubertät herbeigeführt werden,** aller **Krankheiten des Bluts und der Säfte** 2c. 2c. Krankheiten, gegen welche der **Senfsaamen** täglich durch die ersten medicinischen Größen verordnet u. empfohlen wird.

Urtheil der Herren **Trousseau** und **Pidoux,** Professoren an der Arzneischule in Paris.

In ihrer gelehrten **Abhandlung über Heilkunde und medicinisches Wissen** drücken sich die Herren Trousseau und Pidoux, Professoren an der Arzneischule in Paris, wie folgt aus:

Persönliche Erfahrungen lassen uns nicht zweifeln, daß die blutreinigende Wirkung des weißen Senfsaamens eine sehr kräftige ist; Hautkrankheiten und chronischer Rheumatismus, welche durch nichts gehoben werden konnten, sind durch die Anwendung desselben geheilt worden, die stark wirkenden Abführungsmittel heilen nicht so sicher die Flechten und den Rheumatismus, obschon sie die Eingeweide mehr reizen. Wir lenken die Aufmerksamkeit der Aerzte auf dies wenig gekannte und daher zu wenig gewürdigte Mittel.

(Dieser Ruf ist von einer großen Anzahl Aerzte gehört worden, welche gegenwärtig den weißen Senfsaamen verordnen und selbst davon Gebrauch machen)

Urtheil des Herrn **Dr. Heinrieck** von der Pariser Facultät.

Man liest in der **Revue des Sciences** einen interessanten Artikel über die medicinischen Eigenschaften des weißen Senfsaamens von Didier. Man weiß, daß dieses Heilmittel, welches sich heute einer allgemeinen Beliebtheit erfreut, sich zuerst in England reißend schnellen Eingang verschaffte durch die Bemühungen eines berühmten Arztes und eines großmüthigen Menschenfreundes, des Dr. Kooke und des Herrn Turnes. Späterhin unternahm es Herr Didier, der ihm eine für unmöglich gehaltene Heilung verdankte, es in Frankreich populär zu machen; von da verbreitete es sich schnell über alle Länder der Welt. Ein Medicament, welches sich in dieser Weise Eingang verschafft und sein Glück einem unausgesetzten Erfolge und nach Tausenden zu zählenden glücklichen Kuren verdankt, ein solches Medicament erhebt sich zu einer Höhe, auf der es über jede Einwendung und über jeden Zweifel, ja über jede nähere Erörterung erhaben ist. Dies ist die in dem oben angeführten Artikel ausgesprochene Ansicht des Dr. Heinrieck, der übrigens nur in die Fußtapfen seiner gelehrten Collegen, der Doctoren Trousseau, Pidoux, Cullerier, Toutain, Castelnau 2c. tritt, welche ihm in der wissenschaftlichen Würdigung der heilkräftigen Eigenschaften des weißen Senfsaamens vorangegangen sind.

Dr. Guyot, Mitglied der Pariser Facultät.

Urtheil des Herrn **Dr. Toutain** von der Pariser Facultät.

Der Herr Dr. Toutain theilt uns in dem Moniteur des Hopitaux mit, daß er noch vor sieben oder acht Jahren sehr gegen den weißen Senfsaamen eingenommen gewesen sei; selbst die Achtung gebietende Autorität der Herren Professoren Trousseau und Pidoux hätten sein Mißtrauen nicht besiegen können. Zu dieser Zeit hörte er von dem Dr. Cullerier, Arzt an dem Hospital von Louraine, in einer seiner klinischen Conferenzen, die Geschichte einer langen und hartnäckigen Krankheit erzählen, die, nachdem sie lange den vielfältigsten und nachdrücklichsten Heilmitteln widerstanden, durch die Anwendung des Senfsaamens schnell und leicht gehoben worden war. Dieser Bericht, aus dem Munde eines solchen Mannes machte einen lebhaften Eindruck auf den Dr. Toutain, er versprach sich, bei der nächsten Gelegenheit selbst einen Versuch anzustellen, um sich über seinen Zweifel aufzuklären.

Eine günstige Gelegenheit bot sich bald dar. Bei einem Kranken, der durch heftige Schmerzen in allen Gelenken gequält wurde, und dessen Körper durch rheumatischen Fluß völlig erschöpft und ausgezehrt war, hatten die kräftigsten und verschiedensten Mittel keine andere Wirkung gehabt, als die Erschöpfung zu vermehren, ohne im Geringsten die Schmerzen zu vermindern. Der Herr Dr. Toutain verordnete darauf die Anwendung des weißen Senfsaamens. Die Schmerzen und der rheumatische Fluß fingen gleich darauf an nachzulassen, bald verschwanden sie gänzlich; die Kräfte kehrten zurück, das Gesicht erhielt seine natürliche Farbe wieder; nach Verlauf von sechs Monaten waren von einer Krankheit, die soveil Schmerzen und Qualen mit sich gebracht hatte, nur einige leichte und seltene Unbequemlichkeiten übrig geblieben.

Ein so wunderbarer Erfolg diente einer großen Anzahl anderer als Vorläufer: besonders waren es die glänzenden und unverhofften Kuren, die der Dr. Toutain bei Behandlung der Hautkrankheiten, des Rheumatismus und den Krankheiten der Säfte machte, die ihn von den wunderbaren heilkräftigen Eigenschaften des weißen Senfsaamens überzeugten.

Der Alleinverkauf für Danzig befindet sich bei Alfred Schröter, Droguen-, Farben- u. Parfümerie-Handlung, Fabrik von Petroleum-Lampen, Kohlengasse 1.

Die reichste Auswahl von Unterkleidern

in Wolle, Merino, Baumwolle und Seide empfiehlt zu billig festen Preisen

[7863] **Kraftmeier & Lehmkuhl,** Langenmarkt 17.

Appellation an das Publikum!

Der unwürdigen **Gesinnungslosigkeit,** welche dadurch beurkundet wird, daß man neu erfundene **Fabrikate,** die unter Mühen und Opfern seitens des Fabrikanten zu Ruf und Ansehen gelangt sind, in ihrem Namen, ihrer Verpackung und ihrer Etikettirung **nachahmt,** wird das Gerechtigkeit und Billigkeit liebende Publikum gewiß um so weniger Vorschub leisten wollen, als die Nachahmer sich nicht entblöden, für ihre Zwecke selbst die **Verfolgungen** auszubeuten, welche der **R. F. Daubitz'**sche **Kräuter-Liqueur** durch das Apotheker-**Monopol** und die Apotheker-**Privilegien** zu erdulden hat. — Um nun eben dem Publikum auch Gelegenheit zu geben, jenen gesinnungslosen Nachahmungen seinerseits entgegen treten zu **können,** wolle dasselbe darauf **achten:**

1) daß die Flaschen mit **Bleikapsel** verschlossen sind, gestempelt: **R. F. Daubitz** in Berlin;
2) daß auf dem Rücken der Flasche die Firma **R. F. Daubitz, Berlin, Charlottenstr. 19** eingebrannt ist;
3) daß der Liqueur den Namen **R. F. Daubitz'**scher **Kräuter-Liqueur** führt;
4) daß das Etikett auch das **Namens-Facsimile** enthält;
5) daß in den Text des Etiketts die Firma **R. F. Daubitz** nicht mittelst einer **perfiden Satzconstruction** eingeschmuggelt ist;
6) daß der Liqueur nur **allein ächt** zu beziehen ist durch den Erfinder und durch die in den öffentlichen Blättern annoncirten autorisirten Niederlagen bei:

Friedr. Walter in Danzig,
Ad. Mielke in Praust,
Jul. Wolf in Neufahrwasser,
Louis Neuenborn in Kalisch bei Berent,
J. Moritz in Altwarp bei Neuwarp. [7459]

Es wird ein tüchtiger Elementarlehrer gesucht, der einen Knaben von 8 Jahren 2 Stunden täglich Vormittags in allen nöthigen Unterrichtsgegenständen unterweisen kann. Gefällige Adressen werden unter 7774 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Permanente Kunstausstellung.
Hundegasse 93,

Neu hinzugekommen von Director **Rosenfelder,** „Betende am Sarge Heinrich IV." und von **G. Spangenberg,** „Johannisabend in Köln". Beide Bilder Eigenthum der Verbindung für historische Kunst. Von **A. Juchanowitz** aus Danzig, dessen letztes Bild „Interieur einer Kirche" und sechs Cartons. [7778]

Der landwirthschaftliche Verein zu Praust versammelt sich Donnerstag, den 20. Octbr. c. im Locale der Mad. Boldt Nachmittags 4 Uhr. Tagesordnung: 1. Ueber das landwirthschaftliche Wanderfest zu Danzig. Ref. Herr Radewald.

2. Welche künstlichen Düngemittel sind besonders zu empfehlen, und gestattet die vermehrte Zufuhr derselben eine Verringerung des Viehstandes? [7855]

Der Vorstand.
C. Collins,
Secretair.

Dampfboot-Verbindung, Danzig—London.

Gegen Ende dieser Woche werden die Herren Bremer, Bennett & Bremer in London den Schraubendampfer „Ida", Capt. R. Domke, mit Stückgütern nach hier expediren.

Th. Rodenacker,
[7761] Hundegasse 12.

Zu verkaufen:

Das nächstens von Ostindien erwartete Bremer **Schiff „Marie Amélie"**, 9 Jahre alt, 558 Lasten gemessen, im August 1863 mit neuem Metall beschlagen und im Veritas 5|6 A 1. 1. auf 3 Jahre classificirt.

Danzig, den 15. October 1864.

(7857) **Franz Tecklenborg.**

---

1 ausgezeichneter Hühnerhund (Pracht-Exemplar) und 2 gute Doppelgewehre Krankheits halber zu verkaufen Langgarten No. 62. (7860)

Stearin-Lichte,
pro Pack 6, 6½ und 7 Sgr.,
3. Damm 10. [7713]

---

500 Thlr. westpreuß. Pfandbriefe hat zu verkaufen
(7851) **Robert Hoppe,** Breitgasse.

Frische Austern im Rathsweinkeller. [7866]

Mit dem 1. November d. J. beginnt ein neuer [7813]

Winter-Turncursus

für Kinder von 6—12 Jahren. — Da die Geräth-Uebungen jedes einzelnen Knaben nur unter meiner speciellen Aufsicht und Unterstützung ausgeführt werden, und die Wahl der Uebungen so getroffen ist, daß sich auch weniger kräftige Schüler dabei betheiligen können, so dürfen Eltern ohne Furcht vor nachtheiligen Folgen selbst schwächere Kinder meiner Obhut anvertrauen. Anmeldungen werd. in den Turnstunden Dienstag und Freitag, von 6—7 Uhr Abends, u. Vorm. gr. Mühleng. 6. entgegeng. **H. Schubart,** Turnlehrer.

Gr. Gerbergasse No. 9 ist eine möbl. Vorstube an einem Herrn mit auch ohne Beköstigung zum 1. November zu vermiethen. [7837]

Jemand, der bereits einige Zeit französischen Sprachunterricht genossen, sucht einen jungen Mann, der fertig französisch spricht und geneigt wäre, in den Abendstunden gesellschaftliche Umgangssprache, verbunden mit Unterweisung in der Grammatik gegen angemessenes Honorar zu ertheilen. Adressen in der Expedition dieser Zeitung unter No. 7867.

Hierdurch warne ich einen Jeden, der Mannschaft meines Schiffes **„Bloomer"** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keine Zahlung aufkomme. [7811]

J. Gilchrist.

Hierdurch warne ich einen Jeden, der Mannschaft meines Schiffes „Star in the East" auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keine Zahlung aufkomme. (7852) **G. Nessbitt.**

Ein Wirthschafts-Inspector, der auf einigen größeren Gütern conditionirt und über seine Brauchbarkeit die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, dem auch andere Empfehlungen zur Seite stehen, sucht von gleich oder später eine angemessene Stellung. Gefällige Adressen nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 7820 entgegen.

Verein junger Kaufleute.

Morgen, Mittwoch, den 19. October, Abends 7 Uhr: **Erster Vortrag,** gehalten von Herrn Dr. **Bail,** über: die Bewohner des Wassers. Nach dem Vortrage **Discussionen.**

(7849) **Der Vorstand.**

Ein Handels-Akademiker oder Comtoirist findet anständige Pension Sandgrube 23, bei Frau Lieut. **Cederholm.** Daselbst werden Knaben in Pension genommen. [7800]

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 18. October:

Zur Feier des Geburtstages Sr. Kgl. Hoh. des Kronprinzen, der Leipziger Völkerschlacht und der Krönung und zum Besten der Kronprinz-Stiftung:

Großes Fest-Concert,

verbunden mit **Ballet-Aufführungen der Geschwister Stafford, Gesangsvorträgen des Herrn u. der Frau Schwartz, gymnastischen Productionen und letztem Auftreten des Frl. Dessau.** Anfang 6 Uhr. Entrée für Loge 7½, für Saal 5 Sgr. (7861)

Stadt-Theater.

Dienstag, den 18. October. (2. Ab. No. 1): **Feenhände,** Lustspiel in 5 Acten nach Scribe, von Th. Gaßmann.

Mittwoch, den 19. October. (2. Ab. No. 2): **Don Juan.** Große Oper in 3 Acten von Mozart.

Herr Director Fischer-Achten wird ersucht, den zugegen talentvollen Künstler, Herrn O. Goritz, recht bald wieder auftreten zu lassen. (7858) Mehrere Theaterfreunde.

Die feinsten Pariser Operngläser stets vorräthig bei [7583]

Victor Lietzau, Optiker in Danzig.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 2663 der Danziger Zeitung.

Montag, den 17. October 1864.

Productenmärkte.

* **London**, 14. October. [Kingsford & Lay.] Das Wetter war seit dem 7. gut, der Himmel aber bewölkt, der Wind war nördlich, bald mit etwas östlicher bald etwas westlicher Abweichung. Da die Zufuhren von englischem Weizen in dieser Woche klein geblieben sind, waren die Landleute und Factoren im Stande die äußersten letzten Preise zu erreichen, fremde Sorten fanden zu letzten Sätzen nur beschränkte Abnahme. Malz-Gerste ist mehr gefragt und man hat in Schottland und den Märkten der Ostküste etwas mehr als die letzten Notizen dafür bedungen. Erbsen und Bohnen haben keine wesentliche Veränderung im Werthe erlitten. Hafer wird in Liverpool, Hull, Newcastle und Glasgow billiger notirt, hier hat sich aber die Montag für russische Sorten erreichte Steigerung von 6d pr. Qr. behauptet. — Mehl blieb flau zu früheren Preisen. — Seit letztem Freitag sind 61 Schiffe als an der Küste angekommen rapportirt worden (29 Weizen), von welchen mit den von der letzten Woche übrig gebliebenen gestern noch 34 zum Verkauf waren (17 Weizen). Das Geschäft mit schwimmenden Ladungen war in dieser Woche ziemlich still, die Inhaber widerstanden einer Erniedrigung der Weizen-Preise und während nur einige Mais-Ladungen zu letzten Sätzen Nehmer fanden, müssen alle anderen Getreidesorten, da keine Umsätze stattgefunden haben, nominell unverändert notirt werden. Die Zufuhren von irländischem und fremdem Hafer sind groß, von englischem Getreide klein, von fremdem Weizen und Gerste mäßig. Der heutige Markt war sehr schwach besucht, doch fand die geringe Quatität englischen Weizens, die ausgeboten wurde, zu Montagspreisen Nehmer, fremder war aber fast ganz vernachlässigt und bleiben die letzten Notizen nur nominell. Sommer-Getreide hielt sich unverändert im Werthe.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 15. Octbr. (B.- u. H.-Z.) Oberschlesisches Coaks-Roheisen ist knapp und gesucht, wogegen Holzkohlen-Roheisen verhältnißmäßig geringe Beachtung erfährt. — Die Preise für schottisches Roheisen in Glasgow blieben in weichender Tendenz, und sind Notirungen wiederum 2—3s niedriger. Die Ursache dieser rapiden Baisse liegt in den größeren Fallissements Londoner Häuser. Letzte Notirungen in Glasgow: M. N. Warrants 55s $4\frac{1}{2}$d, Gartsherrie 58s 6d, Langloan 53s pr. Ton. Hiesige Notirungen unverändert, schottisch 49—50 Sgr., englisch 45 Sgr., schlesische Holzkohlen-Roheisen 52 Sgr., Coaks-Roheisen 49—50 Sgr. pr. Ctr. frei hier. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen $1\frac{3}{4}$ Thlr., zu Bauzwecken $2\frac{1}{3}$—3 Thlr. — Stabeisen, gewalzt $3\frac{2}{3}$ Thlr., geschmiedet 4—$4\frac{1}{3}$ Thlr. pr. Ctr. — Für Zink lauten die Berichte von auswärts flau und fehlt Kauflust gänzlich. W. H. a 7 Thlr. pr. Ctr. ab oberschlesischen Bahnhof Cassa. — Von Zinn gingen in Rotterdam 700 Blöcke a $60\frac{1}{2}$ Fl. um, wozu Zettel noch käuflich; das Platzgeschäft ohne Umsatz, Banca- 36 Thlr., englisches Lammzinn 35 Thlr. pr. Ctr. — Kupfer fest. Einige Partien russisches und schwedisches Kupfer kamen an den Markt, die willig Nehmer fanden. Russisch Demidoff 35 Thlr., schwedisches und amerikanisches 34—35 Thlr., best selected $33\frac{1}{2}$ Thlr., Tough cake $32\frac{1}{2}$ Thlr. — Blei bei mäßigem Abzuge im Preise behauptet. Tarnowitzer $6\frac{3}{4}$ Thlr., sächsisches Weichblei $6\frac{2}{3}$ Thlr. pr. Ctr. — Kohlen. Stückkohlen 21—$22\frac{1}{2}$ Thlr., Nußkohlen 20—21 Thlr., Grubenkohlen $19\frac{1}{2}$—20 Thlr. Coaks, englischer 17—18 Thlr. pr. Last, westphälischer 16 Sgr. pr. Ctr. loco.

Wolle.

Berlin, 14. Octbr. (B.- u. H.-Z.) Während der vergangenen Woche wurden abermals an den schon öfter bezeichneten sächsischen Kammgarnspinner ca 1400 Ctr. Hinterpommern unter 70 Thlr. von einem Contrahenten und an einen rheinischen Kammgarnspinner 400 Ctr. leichte gute Mecklenb. à ca. 68 Thlr. und 200 Ctr. f. preußische u. märkische Wollen à ca. 70 Thlr. abgeschlossen. Weniger belangreich war der Verkehr in Tuchwollen, von denen höchstens 500 Ctr. in die Hände von inländischen Fabrikanten übergingen. Von russischen Wollen treffen jetzt größere Zufuhren mit größtentheils guter Wäsche ein, doch haben Abschlüsse darin noch nicht stattgefunden.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 15. October 1864. Wind: NNW.

Angekommen: Petersen, Ansgarius, Stavanger, Heringe. — Nisbeth, Star in the East, Hull, Kohlen. — de Jong, Anna Maria Henriette, Copenhagen, Ballast.

Gesegelt: Zylstra, Vesta (SD.); de Goede, Jane Nollen; beide nach Amsterdam mit Getreide.

Den 16 October.

Gesegelt: M. Schmorow, Agnes, Stettin, Holz. — Hindson, Strelna (SD.), Dublin, Getreide.

Angekommen: Boye, Fanny Seelfeld, Stralsund; Mills, Chifton Hall, Leith; Eriksen, Carl, Neustadt; Hansen, Neptunus, Sonderborg; Johnsen, Becher Stove, Newcastle; Giezen, Burgemester v. Setten, Zwolle; Anderson, Catharine Elise, Tonsberg; Olsen, Catharina, Calmar; Huismann, Equator, Montrose; Ennen Blondine, Hoockziel; sämmtlich mit Ballast. — Edlund, Letby, Lybster; Tobiasen, Samson, Hougesund; Larssen, Lyna, Bergen; Nicolsen, Blossom, Fraserbourgh; sämmtlich mit Heringen. — Rasch, Friedrich Wilhelm IV., Limerick, Kalksteine. — Mills, Mountaineer, St. Davids; Prutz, Marja, Hull; Wright, Sir Robert Calder, Newcastle; Granger, Earl Gray, Hartlepool; Kraeft, Ulrich von Hutten, Sunderland; Mason, Mathilde Calder, Newcastle; Purdy, Anne, Newcastle; Dood, Christine Jantine, Sunderland; Mc. Carthy, Delphin, Hartlepool; Grims, Eden, Hartlepool; White, Chaise, Dysart; Dishon, Kingston, Shields; sämmtlich mit Kohlen.

Den 17. October. Wind: Süden.

Gesegelt: Olsen, Magneten; Gjeruldsen, Ellida; Rothe, Rypen; Mann, Sea Flower; Olsen, Pauline; Kiddelsen, Alfen; Smith, Newcastle Packet; sämmtlich nach Norwegen mit Getreide.

Angekommen: Bach, Friederike Wilhelmine, Whitehaven; Andrew, Amerika, Hartlepool; Griggs, Lochnivar, Shields; Parker, Miriam, Stockton; sämmtlich mit Kohlen. — Hein, Hans Jacob, Bergen; Andreasen, Fremad, Stavanger; beide mit Heringen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 15. October 1864. Wasserstand: + 4 Fuß.

Stromab: L. Schfl.

Sixdorf, Fogel, Warschau, Stettin, Marsop, 34 14 Rg.
Heyde, Wilczynski, Nieszawa, Dzg., Otto u. Co., 16 L. Wz., 15 — do.
Blaszeck, Rawski, Wloclawek, do., Gieldzinski u. Löwinsohn, 18 L 42 Schfl. Wz., 8 44 do.
Wyczorkowski, Mackowski, Warschau, do., Davidsohn, 21 — Wz.
Ders., Fajans, do., do., Ders., 4 51 Rübs.
Ders., Karliner, do., do., Makowski u. Co., 22 6 Leins.
Ders., Fajans, do., do., Davidsohn, 333 Ctr. Oelkuchen, 2 — do.
Ders., Ders., do., do., Ders., 16 40 Wz.
Ders., Ders., do., do, Ders., 23 — do.
Aurenstein, Silberberg, Oppollo, do., 1 20 do.
Seydlitz, Moskiewicz, Polen, Thorn, Moskiewicz, 7202 St. h. H., 380 St. w. H.
Schapier, Rautenberg, Kowly, Danzig, Makowski u. Co., 1740 St. w. H., $6^{14}/_{15}$ L. Faßh.
Wyczorkowski, Fajans, Warschau, Thorn, Asch, 570 Ctr. Oelkuchen.
Sixdorf, Fogel, Warschau, Hamburg, Fränckel, 46 Ballen Lumpen.
Ders., Ders., do., Thorn, Gieldzinski, 814 Ctr. Oelkuchen, 37 Ctr. Roßhaare.
Scheerstein, Eibischschütz, Lissibick, Danzig, 215 St. h. H., 3676 St. w. H., $18^{10}/_{15}$ L. Faßh.
Aurenstein, Cohn, Oppollo, do., 1765 St. h. H., 138 St. w. H.
Ders., Cohn, Silberberg u. Herzberg, do., do., 12 St. w. H., 76 L. Faßh.
Summa: 96 L. 42 Schfl. Wz., 57 L. 58 Schfl. Rg., 24 L. 6 Schfl Leinsaat, 24 L. 51 Schfl. Rübsaat.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Bekanntmachung.

Das über den Nachlaß des hierselbst am 22. December 1863 verstorbenen Kaufmanns **Friedrich Wilhelm Dallmer** eröffnete erbschaftliche Liquidations-Verfahren ist beendet.

Danzig, den 30. September 1864.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [7840]

Concurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Graudenz,
1. Abtheilung, [7714]
den 11. October 1864, Vormittags 11 Uhr.

Ueber das Vermögen des Schneidermeisters **Jacob Wilhelm Stahnke** in Lessen ist der gemeine Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **Gustav Goth** in Graudenz bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 19. October d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Verhandlungs-Zimmer No 23 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Kreis-Richter Dr. Maier anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 1. November c. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen

Bekanntmachung.

Der Mastenkrahn am Blockhause bei Strohdeich und die Berechtigung zur Erhebung der davon aufkommenden Krahngefälle, sollen vom 1. Januar 1865 ab auf 3 Jahre verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Licitations-Termin

auf den 12. November cr.,
beginnend 11 Uhr Vormittags,

zu welchem von 12 Uhr Mittags ab neue Bieter nicht mehr zugelassen werden, vor dem Herrn Kämmerer und Stadtrath Strauß in der Kämmerei-Kasse auf dem Rathhause hierselbst anberaumt und laden Pachtlustige dazu hiermit ein.

Nachgebote werden nach Schluß des Termins nicht angenommen.

Die speziellen Verpachtungsbedingungen werden im Licitations-Termine publicirt werden, sind aber auch vorher schon in unserem III. Geschäftsbüreau einzusehen. [7784]

Danzig, den 10 October 1864.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der sogenannte Maaß'sche Seezug bei Neufähr, welcher östlich an den Neufährer und westlich an den Krakauer Seezug grenzt, soll vom 2. Februar 1865 ab auf fernere 3 Jahre in öffentlicher Licitation verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen neuen Termin auf

den 22. October,

von 11 Uhr Vormittags ab, im Rathhause hierselbst vor dem Herrn Kämmerer und Stadtrath Strauß anberaumt und laden Pachtlustige dazu mit dem Bemerken hierdurch ein, daß von 12 Uhr Mittags ab neue Bieter nicht mehr zugelassen, und nach Schluß des Termins Nachgebote nicht angenommen werden. [7193]

Danzig, den 26. September 1864.

Der Magistrat.



DANZIG,
Bureau: Langgasse 17.

ELBING,
Bureau: Herrenstr. 25.

Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grundcapital: Drei Millionen Thaler Preuß. Court.

	1864.		1863.		1864 mehr als 1863.	
	Zahl der Anträge.	Capital in Thlr. Pr. Court.	Zahl der Anträge.	Capital in Thlr. Pr. Court.	Zahl der Anträge.	Capital in Thlr. Pr. Court.
1. Neue Anträge im Monat September ...	3152.	1,386,383.	1880.	1,010,519.	**1272.**	**375,864.**
2. Neue Anträge vom 1. Januar bis Ende September	22,064.	11,687,948.	13,484.	8,434,785.	**8580.**	**3,253,163.**
3. Abgewiesene Anträge vom 1. Januar bis Ende September	3537.	2,359,013.	2415.	1,646,752.	**1122.**	**712,261.**
	Versicherungen.		Versicherungen.			
4. Abgeschlossene Versicherungen vom 1. Januar bis Ende September	18,049.	9,175,614.	10,800.	6,471,409.	**7249.**	**2,704,205.**
5. Versicherungsbestand Ende September ..	48,036.	25,781,103	29,577.	16,918,151.	**18,459.**	8,862,952.

Stettin, den 6. October 1864.

Die Direction.

In der Provinz Westpreußen werden Versicherungs-Anträge entgegen genommen durch die sämmtlichen die Gesellschaft vertretenden Herren Agenten und durch die unterzeichnete General-Agentur.

Agenten werden unter liberalen Bedingungen angestellt und beliebe man sich dieserhalb an den Unterzeichneten zu wenden.

Danzig, den 11. October 1864.

Die General-Agentur für Westpreußen,

Saml. Mendelsohn.

Ein Gut in Westpreußen,

1¼ Meile vom Bahnhof Kotomierz, 3 Meilen von Bromberg, 400 Mrg. Areal, incl. 45 Mrg. zweischnittiger Wiesen, sehr gutem Boden, neuen Gebäuden, gutem lebenden und todten Inventar, soll mit der ganzen Ernte mit 4 bis 5 Mille Anzahlung verkauft werden. Adressen unter G. 7605 nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Mein hierselbst belegener Eisenhammer, im besten baulichen Zustande, der bisher mit dem günstigsten Erfolge betrieben, ist, da der bisherige Pächter verstorben, sogleich unter vortheilhaften Bedingungen zu verpachten. Die Gegend ist holzreich, Eisenbahn und eine große Handelsstadt in der Nähe. **Der Pächter darf nicht ganz unbemittelt sein.** [7803]

Pr. Stargardt.

Der Mühlenbesitzer **Pieske.**

Eine schöne Mühle an der Eisenbahn und in schöner Gegend belegen, neue und schöne Gebäude, Inventar schön und vollständig, 130 M. schöner Acker, reichlichen Einschnitt, ist sehr preiswürdig mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Näh. auf fr. Anf. unter der Adr. 7816 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Besitzung in Neufahrwasser mit 3 M. Garten an der Weichsel, die sich zum kaufmännischen und andern Geschäft eignet, ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen. Näh. auf fr. Anfr. unter der Adr 7817 i der Exp. d. Zeit.

Mühlen, Gasthäuser, Besitzungen, Rittergüter in Ost- und Westpreußen von 2 bis 6000 Rt. Anzahlung weiset zum Verkauf nach **H. Scharnitzky** in Elbing. [7436]

Frischen Astrachaner Caviar empfiehlt [7854]

A. Fast, Langenmarkt 34.

Bockverkauf.

Der diesjährige Verkauf von zweijährigen Widdern aus der Negretti-Stammheerde zu Dünow bei Stolpmünde beginnt am 11. November.

[7843] H. Scheunemann.



Ich habe eine neue, sinnreiche und höchst einfache Methode erfunden, nach welcher **Jeder,** selbst wenn er keine Anlage zum Schönschreiben hat, **ohne Lehrer, ohne erheblichen Zeitverlust** und **ohne Kosten** eine feste, flotte, coulante und wohlgefällige Handschrift erlangen **muß.** Nach dieser neuen Methode habe ich nachstehende Abtheilungen ausgeführt:

Selbstunterricht im Schönschreiben für Elementar-, Gewerbe-, Real-, Militair- und Institutsschüler,

welche im Vergleiche zu den besseren Mitschüler im Schönschreiben zurückgeblieben sind und die sich, um jene wieder einzuholen, zu Hause ohne Lehrer üben und ein schnelles Resultat erzielen wollen. Eltern, die auf eine schöne Handschrift etwas geben, werden besonders im Interesse ihrer Kinder auf diesen Selbstunterricht aufmerksam gemacht. Der ganze Apparat in einem eleg. Etui kostet 1 Thlr. (1 fl. 48 kr. rhein., 1 fl. 70 Nkr. ö. W.)

Selbstunterricht in der Fractur- und Canzleischrift,

eine Anleitung, wie man ohne Lehrer und in kurzer und zu beliebiger Zeit diese edle, schöne und beliebte Zierschrift, zu deren Aneignung selten Gelegenheit geboten ist, erlernen kann. Zugleich eine Anweisung, wie man sich eine schöne Kopfschrift zu Contenaufschrift in Haupt- und andern Büchern aneignen kann. Der ganze Apparat in einem eleg. Etui kostet 1 Thlr. (1 fl. 48 kr. rhein., 1 fl. 70 Nkr. ö. W.)

Selbstunterricht im kaufmännischen Schönschreiben,

eine Anleitung, wie Kaufleute und Solche, die es werden wollen, oder Solche, die zu ihnen in Beziehung stehen, in kurzer und zu ihnen passender Zeit ohne Lehrer eine edle, coulante und ideale kaufmännische Handschrift erlangen können. Der ganze Apparat in einem eleg. Etui kostet 1 Thlr. 15 Sgr. (2 fl. 42 kr. rhein., 2 fl. 50 Nkr. ö. W.)

Selbstunterricht im Schönschreiben für alle diejenigen Erwachsenen,

welche ihre Handschriften ohne Lehrer und in kurzer Zeit noch zu verbessern und in eine schöne und wohlgefällige umgestalten wollen. Der ganze Apparat in einem eleg. Etui kostet 1 Thlr. 15 Sgr. (2 fl. 42 kr. rhein., 2 fl. 50 Nkr. ö. W.) (Silbergroschen können in Briefmarken eingesandt werden).

Gratis. Jeder, der eine dieser Abtheilungen bestellt, erhält als **Prämie** das von mir herausgegebene „Handschriften-Lesebuch", ein kostbares Werk, zu dem die Holzschnitte allein 2000 Thlr. kosten. Jede der genannten Abtheilungen kann einzeln sowohl durch den Unterzeichneten, als auch durch jede Buchhandlung sofort bezogen werden.

Neu-Schönfeld bei Leipzig.

Adolph Henze,
Handschriften-Beurtheiler und ministeriell empfohlener Schriftverständiger in 22 Staaten.

Bock-Auction.

Am 27. October c., Nachmittags 2 Uhr, werden auf der Königlichen Domaine Waldau circa 50 ein- und zweijährige **Vollblut-Negretti-Böcke,** sowie einige **Southdown-Böcke** öffentlich gegen gleich baare Zahlung und unter den bekannten Bedingungen an den Meistbietenden versteigert werden. [7698]

Waldau, den 6. October 1864.

Königliche Administration.

150 gesunde Brak-Schafe, die Hälfte Hammel, werden gekauft. Offerten mit Angabe des billigsten Preises werden unter der Adresse **E. R. poste restante Pelplin erbeten.**

Zweihundert magere Hammel werden zu kaufen gewünscht von

[7846] **R. Heubner.**

Bobau bei Pr. Stargardt.

Der Bockverkauf aus meiner Negretti-Stammheerde beginnt am **8. November.** Den Böcken sind die Pocken als Lamm geimpft.

Rexin bei Stolp in Pommern, den 12. October 1864. [7749]

Wüstenberg.

Eine große Partie russ. Ringelwolle, graue und weiße, habe so eben erhalten, und empfehle ich dieselbe den Herrn Tuch- und Filzfabrikanten zu billigem Preise. [7760]

Königsberg i. Pr.

Ludwig Heilbronn,
Comtoir:
Knochenstraße No. 13 u. 14.

Meine geehrten Kunden ersuche ich hiemit ergebenst, die mir zur Aufbewahrung übergebenen Pelzsachen im Laufe dieses Monats gefälligst in Empfang zu nehmen. (7839)

Ludwig Schwander, Heil. Geistgasse 18.

Weintrauben à Pfd. 4 Sgr., gute Winteräpfel à Maaß 5 Sgr., offerirt

Langfuhr 17. (7838) **M. Raymann.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.